Nr. 202. **Die Presse.** 35. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 92 Pfg., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 85 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk. Einzelexemplar (Belagblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 20 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57.
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Donnerstag den 30. August 1917.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Zur Kriegslage.

Neue Erfolge im Osten.

In der Moldau haben die Russen wieder einmal ihr Glück im Rückzuge bewährt. General Scherbatscheff ist es gelungen, seine bei Soweja stehenden Truppen auf Targul Ocna zurückzunehmen und sich so der drohenden Umklammerung durch die Österreicher und Ungarn zu entziehen. Targul Ocna ist noch in den Händen unserer Feinde. Sonst ist hier im Osten meistens Ruhe, doch haben östlich von Czernowitz Angriffe gegen die Russen stattgefunden, die eine stattliche Beute von Gefangenen und sogar einige Geschütze einbrachten. Hier scheint der Angriff unerwartet gekommen zu sein, während an der Mündung der Aa und später bei Jakobstadt die Russen freiwillig Stellungen räumten, die dann von den Deutschen besetzt wurden. General Leschitzki, der hier kommandiert, gilt als ein fähiger Militär, doch scheinen weniger militärische als politische Gründe diese Räumung bewirkt zu haben. Eben war der große Kongreß in Moskau zusammengetreten und selbst der Beredsamkeit eines Kerenski ist es nicht leicht, den Willen zum Kriege aufrecht zu halten. So wurde ein furchtbarer Angriff der Deutschen erfunden, der die fast uneinnehmbaren Stellungen an der Aa in ihre Hände gespielt hätte. Andererseits lügt man dem gläubigen Volksvertreter vor, ohne die Fortsetzung des Krieges sei keine Möglichkeit, daß Deutschland je seine Gefangenen herausgeben würde. Der drohende Waffengang zwischen Finnland und Rußland verdiente auch ernste Aufmerksamkeit sowohl Deutschlands als auch Schwedens, dem sich hier noch einmal Gelegenheit böte, den Fehler von 1809 gut zu machen, wenn nicht England schon alle Trümpfe in der Hand hätte. Es beherrscht von den Aalandsinseln aus die finnische wie die schwedische Küste, und seine jahrelange Bearbeitung der öffentlichen Meinung Schwedens hat den Erfolg gehabt, daß der Sozialdemokrat Branting der einflußreichste Mann ist. Daß er jetzt verstimmt ist, tut nichts zur Sache. Alle die für Gleichheit schwärmenden Führer der Sozialdemokratie haben starke Herrschgelüste und Branting sah sich schon an der Spitze der Parteigenossen aller Länder, Europa seinen Frieden diktierend, als die Absagen Amerikas, dann Englands, Frankreichs und Italiens den Kreis der Beratenden sehr verkleinerten und der Agitation die Spitze abbrach. Aber die Russen blieben Branting treu, die Finnen gegen sie zu unterstützen, liegt also auch Schweden ganz fern.

Im Westen halten die Dauerschlachten an. Stegemann im „Berner Bund" findet mit Recht, daß niemand sie mehr als Durchbruchsschlachten hinzustellen wagt, und schlägt einen neuen Namen „Schreckensschlachten" vor. Durch Häufung von Artillerie, durch immer neue Hilfsmittel, Rauchwolken, die die stürmenden Truppen verhüllen, Gasbomben, die die Sinne der Feinde umfangen und sie entwaffnen, sucht man auf die Nerven der Gegner zu wirken. In Friedenszeiten hat mancher alte Militär mit Sorgen an diese Möglichkeit gedacht, die er aber zum größten Teil noch garnicht ahnen konnte. Aber die Nerven unserer Feldgrauen halten aus, wie die Engländer nicht umhin können, anzuerkennen. Ihrem gewaltigen Einsatz entsprach durchaus nicht der Erfolg. Wogegen die dürftigen Ergebnisse der französischen Angriffe ganz Frankreich in einen Siegestaumel versetzt haben. Sind es doch Dörfer und Höhen, die in den Kämpfen des Vorjahres schon vielfach genannt sind und auf deren Eroberung wir mit Recht stolz waren. Aber freilich hatten diese nur dann einen Sinn, wenn der Angriff fortgesetzt werden sollte, wie denn ja auch Vaux und Douaumont schon längst aufgegeben sind. Über eine gewisse Grenze wird sich der Erfolg nicht erstrecken. Dafür wird schon unser Generalstab sorgen. **

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 29. August (W. T.-B.).

Großes Hauptquartier, 29. August.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Unter dem Einfluß stürmischer, regnerischer Witterung blieb fast durchweg die Feuertätigkeit in mäßigen Grenzen. Zahlreiche eigene Erkundungsvorstöße brachten uns Gewinn an Gefangenen.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

In Flandern lebte am Abend der Artilleriekampf zwischen Langemarck und Hollebeke auf. Unser Gegenstoß warf die Engländer aus der nordöstlich von Freezenberg gelegenen Einbuchtung zurück.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Vor Verdun stärkere Kampftätigkeit der Artillerie nur auf dem Ostufer der Maas zwischen Beaumont und Damloup.

Heeresgruppe Herzog Albrecht:

Zur Vergeltung für die Beschießung von Thiaucourt durch die Franzosen wurde von uns Noviant aux Prés und Pont-à-Mousson unter Fernfeuer genommen.

Östlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Keine größeren Kampfhandlungen.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

Beiderseits des Oitoz-Tales stürmten schlesische und österreichisch-ungarische Truppen einige Höhenstellungen und wiesen nördlich von Grozesci starke Gegenangriffe ab.

Mehr als 600 Gefangene

wurden eingebracht. Gegen die Gebirgsfront zwischen Casinu- und Putna-Tal stießen die Rumänen an mehreren Stellen vor, ohne einen Erfolg zu erzielen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen:

Am Gebirgsrande westlich des mittleren Sereth nahmen nach wirkungsvoller Artillerievorbereitung preußische, bayerische, sächsische und mecklenburgische Bataillone im Häuserkampf das Dorf Muncelul. Den geschlagenen Gegner drängten sie unaufhaltsam über mehrere Stellungen zu beiden Seiten des Susita-Tales nach Nordwesten zurück. An dem Ungestüm der Angreifer zerschellten russisch-rumänische Gegenangriffe. Der Feind büßte

über 1000 Gefangene, 3 Geschütze und 50 Maschinengewehre

ein und erlitt empfindliche blutige Verluste. Westlich der Bahn Focsani—Adjudul Nou lebhafte Kampftätigkeit der Artillerien.

Mazedonische Front:

Die Feuertätigkeit war vielfach stärker als in letzter Zeit, besonders zwischen Wardar und Doiran-See. Vorfeldgefechte an dem Osthang der Nidze Planina verliefen für die Bulgaren erfolgreich.

Der Erste General-Quartiermeister: **Ludendorff.**

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abend-Bericht.

W. T.-B. meldet amtlich:

Berlin, 28. August, abends.

Im Westen bei Sturm geringe Gefechtstätigkeit. In der Moldau wurden dem Feinde einige Höhenstellungen am Rande des Gebirges nordwestlich von Focsani entrissen.

Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom **27. August nachmittags** lautet: An der Aisnefront zeigten die Deutschen in dieser Nacht große Tätigkeit. Die Zahl der am 26. gemachten unverwundeten Gefangenen übersteigt 1100, darunter 32 Offiziere. Zwei feindliche Handstreiche nördlich und nordöstlich von Vaux-les-Palameix scheiterten.

Flugwesen: Am 25. und 26. wurden drei deutsche Flugzeuge und ein Fesselballon abgeschossen; vier andere feindliche Flugzeuge landeten kampfunfähig in ihren Linien. Das Flugfeld Eix, Baracken in Formeix und Biwaks von Cremelly und Wavrille wurden ausgiebig von unseren Geschwadern mit Bomben beworfen.

Französischer Bericht vom **27. August abends:** Ziemlich heftige Geschützkämpfe auf dem rechten Maasufer, besonders in der Gegend nördlich von der Höhe 344. Der Feind versucht nichts gegen unsere neuen Stellungen. Im Laufe des Tages haben wir in Lothringen bei Seicheprez und am Hartmannsweilerkopf zwei feindliche Handstreichversuche abgewiesen und Gefangene gemacht. Überall sonst ist der Tag ruhig verlaufen.

Belgischer Bericht: Am 26. und 27. August geringe Tätigkeit der Artillerie an der belgischen Front. Dünkirchen ist von weittragenden Geschützen beschossen worden. Leutnant Thieffry hat in weniger als 24 Stunden vier Luftkämpfe bestanden, von denen einer zu seinem Vorteil geendet hat, da das von ihm angegriffene feindliche Flugzeug nordöstlich von Mannekenskerke in Flammen abgestürzt ist; hierdurch steigt die Zahl der von diesem Offizier abgeschossenen Flugzeuge auf 9.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom **27. August nachmittags** lautet: Wir machten vormittags einen erfolgreichen Vorstoß östlich von Oosttaverne und brachten einige Gefangene ein.

Englischer Bericht vom **27. August abends:** Den Tag über hat es heftig geregnet. Am Nachmittag haben wir die feindliche Stellung östlich und südöstlich von Langemarck angegriffen und befriedigende Fortschritte gemacht. Eine feindliche Streife nördlich von Lens ist abgewiesen worden. Unsere Flieger sind tätig gewesen und haben des Feindes Batterien, Zufuhren und Infanterie mit Maschinengewehren wirksam beschossen.

Blutige englische Niederlage bei Langemarck.

Über die Kämpfe des 28. August berichtet W. T.-B.:

Trotz aller Mißerfolge und schwerer Verluste setzten die Engländer an der **flandrischen Front** ihre verzweifelten Angriffsversuche fort. Nachdem am Morgen des 27. beiderseits der Straße Ypern—Menin ein starker, tiefgegliederter Angriff blutig zusammengebrochen, setzten die Engländer in dem granatenzerrissenen Gelände zwischen den beiden Bahnlinien Boesinghe—Staden und Ypern—Roulers zwei neue Durchbruchsversuche an. Um 3 Uhr nachmittags brach auf der Front von Draaibank bis zum Kanal Hollebeke schlagartig ein Feuerorkan aus. Ein schwerer Angriff folgte. Die tiefgegliederten englischen Infanteriemassen begleiteten Tanks, die sich mühsam ihren Weg über die verschlammten Granattrichter bahnten. Infanterieflieger flogen in niedriger Höhe voraus, um durch Maschinengewehrfeuer den Sturmwellen einen Weg zu bahnen. Aber ungeschwächt durch das englische Artilleriefeuer, setzte die deutsche Abwehrwirkung ein. Ein Granat- und Schrapnellhagel schlug den anstürmenden Massen entgegen. In erbitterten Nahkämpfen warfen sich die deutschen Reserven auf die Engländer und warfen sie überall zurück. Um 8 Uhr abends versuchten die Engländer nach nochmaligem gewaltigem Trommelfeuer einen zweiten großen Angriff. Bis 10 Uhr hielten die Kämpfe an, in denen bis auf eine geringe Einbuchtung nordöstlich von Freezenberg die deutschen Stellungen restlos behauptet wurden. Das Trichtergelände liegt voll von englischen Toten. Ein neuerlicher Angriff an der Straße Ypern—Menin, den die Engländer unter Bereitstellung von Tanks vorbereiteten, kam in dem zusammengefaßten deutschen Vernichtungsfeuer nicht zur Durchführung. An der übrigen Front kam es bis auf einen Zusammenstoß mit einer belgischen Patrouille etwa 1 Kilometer nördlich des Blankaartsees zu keinerlei Infanteriekämpfen. Auch das Artilleriefeuer hielt sich in mäßigen Grenzen.

Im **Artois** versuchten die Kanadier bei St. Auguste einen neuerlichen Teilangriff. Zwischen den zerschossenen Häusern der Arbeiterkolonie kam es zu äußerst blutigen Kämpfen Mann gegen Mann. Wiederum mußten die Kanadier wie am Tage vorher unter Einbuße zahlreicher Toter und Verwundeter zurück. Auch nördlich St. Quentin wurde ein 1 Uhr nachmittags in Gegend Cologne Ferme nach heftigem Feuer-Überfall einsetzender englischer Angriff im Gegenstoß geworfen.

An der **Aisnefront** versuchten die Franzosen am Morgen des 27. bei Mennejean Ferme, sowie südöstlich Ailles verschiedene Teilvorstöße, die sämtlich scheiterten. Deutsche Stoßtrupps holten südöstlich Ailles eine größere Anzahl Gefangener aus den französischen Gräben. Am Chemin des Dames hielt das Artilleriefeuer Tag und Nacht an.

Vor **Verdun** haben die erbitterten Kämpfe um Beaumont mit einem vollen deutschen Erfolg geendet. Unter völliger Entstellung der Tatsachen spricht die französische Eiffelturm-Meldung vom 27. August, 5 Uhr nachmittags, von vergeblichen deutschen Gegenangriffen auf die französischen Stellungen am Südrande von Beaumont. In Wirklichkeit haben sich die Franzosen den ganzen 27. August über abgemüht, Beaumont zu erobern, und sind nach Anfangserfolgen aus diesem Dorfe, das ihnen schon so große Opfer gekostet hat, wieder geworfen worden. Die Deutschen halten den gesamten Südrand, nur am Ostausgang des Dorfes ist den Franzosen ein kleines Schützennest verblieben. Nach diesem schweren Mißerfolg erneuerten die Franzosen ihren Angriff nicht; der Tag verlief verhältnismäßig ruhig. Erst gegen Abend versuchten die Franzosen zwischen der Höhe 344 und dem Chaumewalde neue Angriffe, die nach starkem Trommelfeuer um 8 Uhr 30 Min. gegen die deutschen Stellungen vorbrachen. Die französischen Sturmwellen wurden überall glatt abgewiesen.

Ein schweizerischer Militärkritiker über die militärische Kraft und Überlegenheit der Mittelmächte.

In den **„Basler Nachrichten"** vom 25. August schreibt **Oberst Egli**: Die Äußerung eines japanischen Majors, daß der Sieg des Verbandes mathematisch und wissenschaftlich sicher sei, wäre richtig, wenn es sich im Kriege nur noch um ein mathematisches und wissenschaftliches Problem handelte. Das ist aber heute noch nicht der Fall, und es wird auch nie dazu kommen. Wie oft ist schon nachgewiesen worden, daß die Widerstandskraft der Mittelmächte in einigen Monaten zusammenbrechen müsse, denn der Menschenverbrauch sei zu groß; und doch vergeht ein Kriegsjahr nach dem andern, und immer neue Rekrutenjahrgänge wachsen nach. Ich habe mir im Osten die Truppen, mit denen ich zusammentraf, genau angesehen; nirgends fand ich zum Kampf bestimmte Abteilungen, die nicht aus vollständig feldtüchtiger Mannschaft bestanden hätten, und auch die aus dem Hinterlande zum Ersatz der Abgänge eintreffenden Mannschaften sahen sehr gut aus. Wenn also die jetzigen Schlachten wirklich den Zweck haben sollten, durch die Angriffe der Verbandsmächte die Streitkräfte der Mittelmächte so zu schwächen, daß sie nachgeben müssen, so wäre das ein großer und folgenschwerer Irrtum. Alle bisherigen Erfahrungen haben zur Genüge bewiesen, daß der Angreifer bedeutend mehr Kraft verbraucht als der Verteidiger, namentlich, seit die Deutschen vom starren Festhalten einer bestimmten Linie zum elastischen Abwehrverfahren übergegangen sind. Gegenüber dem neuen Abwehrverfahren der Deutschen sind die Verbandsmächte unverändert bei ihrer bisherigen Angriffsmethode geblieben; sie haben keine neuen Gedanken weder

in die Vorbereitung noch in die Durchführung des Sturmes gebracht. Auch General Pétain weicht von der durch General Nivelle ausgebildeten Taktik nicht ab. Dem Angriffsverfahren des Verbandes haften auch heute noch die gleichen Nachteile an, die bisher verhindert haben, daß sich die Wirkung eines Anlaufes weiter erstreckt, als ihm die Artillerie vorbereiten konnte. So haben alle englisch-französischen Erfolge nur örtliche, nicht aber operative Bedeutung. Das liegt nicht nur am kraftvollen Widerstand der Deutschen, sondern auch an der noch immer ungenügenden Ausbildung der englischen Führung für den Bewegungskrieg. Die englischen Truppen gehen zwar sehr tapfer gegen die deutschen Stellungen vor, sind aber dem, was nachher kommt, so ziemlich führerlos ausgesetzt. Der Überlegenheit und Zuverlässigkeit ihrer unteren Führung verdanken die Deutschen einen großen Teil ihrer Widerstandskraft, namentlich in schwierigen Lagen.

Englische Verlustliste.

Die „Times" vom 20. bis einschließlich 25. August bringt Verlustlisten über 711 Offiziere und 11 600 Mann.

Abstürze französischer Flieger.

„Matin" meldet aus **Calais**: Ein französisches Wasserflugzeug stürzte in das Meer ab; beide Insassen sind tot.

„Petit Parisien" meldet: Im englischen Fluglager **Poulines** (Vendome) sind zwei französische Militärflieger tödlich abgestürzt.

Ein französischer Abgeordneter verwundet.

Der bekannte Pariser Abgeordnete **Charles Bernhard**, der sich im Auftrage des Parlaments ins Hauptquartier des Generals Jemappe begeben hatte, wurde durch Granatsplitter an der Stirn verwundet.

* * *

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 28. August meldet vom

italienischen Kriegsschauplatze:

Durch Zuschub neuer Kräfte verstärkt, setzt der Italiener auf der Hochfläche Bainsizza-Heiligengeist alles daran, seinen zu Beginn der 11. Isonzoschlacht unter großen Opfern errungenen Raumgewinn zu erweitern. Fast in allen Teilen dieser Front stürmte der Feind gegen unsere Truppen an. In erbitterten Handgranaten- und Bajonettkämpfen maß sich die in zehntägiger Schlacht ungebrochen gebliebene Widerstandskraft unserer Streiter mit der italienischen Übermacht. Die braven Verteidiger gingen auf der ganzen Linie als Sieger hervor. Der Gegner wurde überall geworfen; er flüchtete stellenweise völlig aufgelöst.

Auch östlich von Görz mißglückte dem Italiener ein mit beträchtlichen Kräften unternommener Vorstoß.

Im Gebiet des Stilfser Jochs führte ein unter bedeutenden alpinen Schwierigkeiten ins Werk gesetztes Unternehmen zu vollem Erfolg. Kaiserschützen hoben in Eis und Schnee überraschend einen feindlichen Posten aus und brachten 2 italienische Offiziere, 20 Alpini, ein Maschinengewehr und einen Scheinwerfer zurück.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Italienischer Heeresbericht.

Im amtlichen italienischen Heeresbericht vom 28. August heißt es: Auf der Hochfläche von Bainsizza setzten unsere Truppen ihr Vorrücken fort und nahmen engere Fühlung mit dem Feinde. Starke Teilvorstöße setzten uns in den Besitz einiger Stellungen, die Gegenangriffe des Gegners uns nicht wieder nehmen konnten.

Das Ringen um den Monte San Gabriele.

Aus dem österreichischen Kriegspressequartier wird vom 28. August u. a. berichtet: Auch gestern Nachmittag wurde am Plateau Bainsizza-Heiligegeist und um den Monte San Gabriele erbittert gekämpft. Alle Angriffe der Italiener zerschellten. Der Westhang der Höhe 549 bildet einen steilen Hohlrand des oberen Isonzo, südlich von Selo. Diese Höhe stürmten zehnmal die Italiener.

Vom 28. abends wird gemeldet: Auf der Hochfläche von Heiligegeist und östlich von Görz bei unveränderter Lage sehr heftige Kämpfe.

Entgegen der im italienischen Heeresbericht vom 26. gemeldeten Erbeutung von zwei 30,5 Zentimeter-Mörsern wird klargestellt, daß wir den Italienern nur eine unbrauchbar gemachte Lafette eines 30,5 Zentimeter-Mörsers überließen und alles andere zurückschafften.

* * *

Die Kämpfe im Osten.

Der österreichische Tagesbericht.

Amtlich wird aus Wien vom 28. August gemeldet:

Östlicher Kriegsschauplatz:

Bei Soveja mußte vorgestern eine gewonnene Höhe vor überlegenen Angriffen wieder geräumt werden. Bei der Armee des Generaloberſten Kritek entrissen österreichisch-ungarische und deutsche Regimenter den Russen in heißen Kämpfen das Dorf Bojan und die Stellungen auf dem Dolzok. Es wurden über 1000 Gefangene, 6 Geschütze und zahlreiche Maschinengewehre eingebracht.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Russischer Heeresbericht.

Der amtliche russische Kriegsbericht vom 27. August lautet:

Westfront: Gewehrfeuer und Erkundungen durch Aufklärer.

Rumänische Front: In der Nacht zum 26. August hat der Feind die rumänischen Stellungen in der Gegend südlich von Ocna angegriffen, ist aber abgewiesen worden. Aus der Richtung Kezdy Vasarhely hat der Feind am 26. August in d[e]m Abschnitt nordöstlich von Soveja wiederholt angegriffen. Es gelang ihm, eine der dortigen Höhen zu besetzen; unser Gegenangriff warf ihn zurück.

Rumänischer Bericht.

Der amtliche rumänische Heeresbericht vom 26. August lautet: In der Gebirgsgegend zwischen dem Doftana- und dem Putna-Tale schlugen die Rumänen drei feindliche Angriffe ab, davon zwei südlich von Coste und einen auf dem Rachitosberge. Am Sereth beschoß der Feind heftig, aber erfolglos Movilenidejos und Candrea und machte einen Angriff gegen die Gräben im Abschnitt von Mamoloasa—Corbul, wobei es ihm gelang, die Stellungen zu besetzen, die infolge der zeitweiligen Beschießung aufgegeben worden waren. Durch einen heftigen Gegenangriff nahmen die Russen die verlorenen Gräben wieder und schlugen den Feind in seine Ausgangsstellungen zurück.

Die Generaloffensive durch das Versagen der Russen abermals mißglückt.

Die Pariser **„Victoire"** vom 23. August führt aus: Die Katastrophe, die für die Verbandsmächte die große moralische Krisis der russischen Armee gewesen ist, soll uns nicht hindern, zu konstatieren, daß zum erstenmale seit 1914 alle Verbandsmächte — vielleicht mit Ausnahme der Saloniki-Front — eine großangelegte gleichzeitige Unternehmung versucht haben. Diesmal ist die General-Offensive teilweise durch die Krise der russischen Armee verdorben worden. Aber wenn in einigen Monaten die Krise vorüber sein wird, wenn die russi[sche] Armee, verstärkt durch das rumänische Heer, imstande sein wird, ihre Heldentaten vom Juli 1916 zu erneuern, und wenn die Saloniki-Armee durch die griechische Armee, die sich gegenwärtig in der Reorganisation befindet, verstärkt sein wird, so wird der gleichzeitige Angriff auf allen Fronten den Zusammensturz des Kolosses herbeiführen.

* * *

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Der österreichische Tagesbericht

vom 28. August meldet vom

südöstlichen Kriegsschauplatze:

Nichts zu melden.

Französischer Bericht.

Im amtlichen französischen Heeresbericht vom 27. August heißt es ferner: **Orient-Armee:** Nördlich von Monastir Geschützfeuer und Zusammenstöße von Streifwachen. An der übrigen Front mäßige Artillerietätigkeit. Unsere Flieger haben Lesnica zwischen dem Malik-See und dem Ochrida-See mit Bomben belegt.

* * *

Der türkische Krieg.

Türkischer Heeresbericht.

Der amtliche türkische Heeresbericht vom 28. August lautet: Außer unbedeutenden Zusammenstößen an der **Kaukasusfront** keine besonderen Ereignisse.

Russischer Bericht.

Im amtlichen russischen Heeresbericht vom 27. August heißt es ferner: **Kaukasusfront:** Im Küstengebiet am Schwarzen Meer haben unsere mit der Flotte zusammenwirkenden Truppen eine Streife gegen die Stadt Ordu gemacht; unsere dort ausgeschifften Truppen wurden durch Feuer aus den mit Lazaretten belegten Häusern empfangen; sie zerstörten viele der Regierung gehörige Häuser und sprengten 11 Motorboote und 7 Segler in die Luft.

* * *

Die Kämpfe zur See.

Neue U-Boot-Beute.

W. T.-B. meldet amtlich:

Im **Atlantischen Ozean** haben unsere Unterseeboote neuerdings **18 000 Brutto-Registertonnen** vernichtet. Unter den versenkten Schiffen befanden sich ein bewaffneter englischer Dampfer vom Aussehen der „Kalomo" (5019 Tonnen), italienischer bewaffneter, vollbeladener Dampfer „Eugenia", ferner ein bewaffneter englischer Dampfer unbekannten Namens.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Versenkter dänischer Dampfer.

Das dänische Ministerium des Äußern teilt mit, daß der dänische Dampfer „Norma" auf der Reise von Frankreich nach England versenkt worden ist.

Die Menschenverluste beim Untergang des französischen Hilfskreuzers „Provence".

„Progres de Lyon" meldet aus Cherbourg: Das Zivilgericht erklärte **771 Soldaten** des 3. Kolonial-Infanterie-Regiments, die bei der Versenkung des Hilfskreuzers „Provence" verschwunden sind, für tot. Am 27. Fbruar 1917 waren bereits **139 Personen** von der „Provence" für tot erklärt worden.

Ein englischer Kreuzer angeschossen?

Der „Schweizer Allgemeine Pressedienst" berichtet aus Le Havre: Am 6. August wurde nach Hull ein **großer englischer Kreuzer** eingeschleppt mit zwei bewaffneten Fischdampfern an jeder Seite. Ein Mast fehlte, und zwei seiner vier Schornsteine standen nur zur Hälfte. Das Vorderteil des Kreuzers war gänzlich aufgerissen, sodaß es aussah, als ob er von einem Unterseeboot getroffen wurde oder mit irgend einem Kriegsschiff im Gefecht gewesen war.

Die Entscheidung auf dem Wasser.

Die Schlacht tobt auf dem Lande, führt Léon Bailby im Pariser **„Intransignant"** aus; aber ihre Entscheidung fällt auf dem Wasser. Auf dem Lande wird Amerika früher oder später seine Millionen Menschen in den Kampf werfen, um die deutsche Macht zu brechen; aber unter der Bedingung, daß es uns **nicht vorher an Schiffen fehlt,** um unser Heer und unsere Bevölkerung mit Lebensmitteln und Rohstoffen zu versehen. Da liegt das Problem. Deutschland richtet seine ganze Anstrengung auf die Seeräuberei. Wenn unsere Anstrengung der seinigen nicht entgegenwirkt, kann unsere Lage sehr ernst werden. Über diese Frage ist die öffentliche Meinung in Frankreich sehr schlecht unterrichtet worden. Seit der kritischen Periode im März und April wiegt man uns in Optimismus. Die Gefahr der Abnutzungs-Seeräuberei **besteht, und ihre Wirkungen steigern sich.**

Zum Moskauer Kongreß.

Über die auf dem Moskauer Kongreß am 27. August gepflogenen Verhandlungen meldet die Petersburger Telegraphen-Agentur: Im Namen der Vertreter einer Reihe demokratischer Vereinigungen verlas **Tscheidse eine Erklärung,** die hervorhebt, daß nur die tätige Mithilfe der revolutionären Demokratie die Wiedergeburt der Armee und des Landes und die Rettung Rußlands und der Revolution ermöglichen werde, daß die Demokratie nicht von dem revolutionären Lande getrennt werden könne, und daß nur eine Macht, die sich auf die ungeheure Volksmasse stütze, das Land aus seiner kritischen Lage retten und die äußeren und inneren Feinde besiegen könne. Redner schloß seine Erklärungen mit einem Appell an die vorläufige Regierung, die mit aller Machtvollkommenheit ausgestattet werden müsse.

Ein **Abgeordneter der ersten Duma** erklärte im Namen dieser Duma u. a., daß die Abgeordneten der ersten Duma einen **ehrenvollen Frieden** nur dann gutheißen könnten, wenn er **nicht ein deutscher Frieden sei,** d. h. ein Ergebnis eines deutschen Sieges, sondern eine Folge des Triumphes Rußlands und seiner Alliierten.

Das **Mitglied der zweiten Duma** Alexinski erklärte, die Abgeordneten dieser Duma hätten ihn beauftragt, mitzuteilen, sie könnten nur eine Regierung unterstützen, die sich von den folgenden Grundsätzen leiten ließe: 1. Fortsetzung des Krieges in enger Verbindung mit den Alliierten bis zur vollkommenen Vertreibung der feindlichen Truppen aus Rußland und den alliierten Ländern. 2. Organisation der Regierung auf den Grundlagen der Zusammenarbeit der Parteien und der Landesverteidigung.

Kerenski erklärte, die Regierung habe es für notwendig erachtet, den Generalissimus Korniloff aufzufordern, auf der Konferenz zu erscheinen, um ihr die Lage an der Front und den Zustand im Heere auseinander zu setzen.

Hierauf nahm der Generalissimus **Korniloff** das Wort und führte aus, daß die **Todesstrafe,** deren Wiedereinführung er verlangt habe, und andere Maßregeln die Armee, die von der furchtbaren Krankheit der Zuchtlosigkeit und der Gehorsamsverweigerung ergriffen sei, **ein wenig geheilt** habe, aber das Übel halte die russischen Truppen noch in seinen Klauen. Korniloff führte hierzu an, daß im Monat August die entarteten Soldaten **vier Regimentskommandeure und andere Offiziere getötet hätten,** und daß erst die Androhung blutiger Gegenmaßregeln dem ein Ende gemacht hätte. Andererseits habe ganz kürzlich **ein sibirisches Schützenregiment,** das sich vor der Revolution so ruhmvoll geschlagen hatte, **die Rigaer Front verlassen** und nur der Befehl, das ganze Regiment zu vernichten, brachte es dazu, in seine Stellungen zurückzukehren. „So," fuhr Korniloff fort, „bekämpfen wir unerbittlich die Anarchie, die zweifellos endlich unterdrückt werden wird, aber **die Gefahr neuer Niederlagen lastet immer noch auf dem Lande.** Die Lage an der Front ist derartig, daß wir **ganz Galizien** und **die ganze Bukowina und alle Früchte unserer jüngsten Siege verloren haben.** An mehreren Stellen hat der Feind unsere Grenzen überschritten und bedroht unsere fruchtbaren südlichen Provinzen. Der Gegner sucht **die rumänische Armee zu zerstören** und **pocht an das Tor von Riga,** und wenn unsere Armee uns nicht hilft, die Küste am Golf von Riga zu halten, **wird der Weg nach Petersburg** weit offen stehen. Das alte Regime hat dem freien Rußland eine Armee hinterlassen, die trotz aller Mängel ihrer Organisation wenigstens von Kampflust beseelt und zu Opfern bereit war. Eine ganze Reihe von Maßregeln, die von Leuten ergriffen wurden, denen der Geist der Armee und ihre Angelegenheiten vollkommen fremd waren, haben sie **in eine Truppe von Menschen** verwandelt, die **gänzlich den Verstand verloren** hatten und nur für ihr persönliches Wohl zitterten. **Wenn Rußland gerettet werden will, muß die Armee um jeden Preis regeneriert werden.** Man muß sofort die von mir ausgearbeiteten Maßregeln, die der Leiter des Kriegsministeriums durchaus gebilligt hat, ergreifen. Zu diesen Maßregeln gehört u. a.: Erstens **Verstärkung der inneren Manneszucht der Armee** durch Wiederherstellung der Autorität der Offiziere und Unteroffiziere. Zweitens, **die Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Offiziere,** die sich bei den jüngsten militärischen Unternehmungen so sehr bewährt haben. Drittens, **Beschränkung der Tätigkeit der Regimentsausschüsse,** die zwar das innere wirtschaftliche Leben der Regimenter verwalten, sich aber nicht in kriegerischen Unternehmungen und in die Ernennung der Führer einmischen soll. Die Macht der Armee hängt von dem Zustand des Hinterlandes ab. Es besteht Gefahr, daß das Blut, das notwendigerweise während der Wiederherstellung der Ordnung an der Front fließen wird, unfruchtbar bleibt, wenn die organisierte und zum Kampf bereite Armee ohne Verstärkungen, Verpflegung, Munition und Ausrüstung gelassen wird. Auch halte ich es für unerläßlich, daß die an der Front ergriffenen Maßnahmen auch im Hinterlande angewendet werden. In der Tat, ich habe Nachrichten, daß der **Zustand unserer Eisenbahn** derartig ist, daß unsere **Armee im November keine Lebensmittel** mehr erhalten wird. Korniloff verlas zum Beweise ein Telegramm des Oberbefehlshabers der Südwestfront, das von Mangel an Brot und Zwieback spricht und erklärt, **es herrsche fast Hungersnot an der Front".** Korniloff erwähnte auch einige Ziffern über die Produktion der Betriebe, die für die Landesverteidigung arbeiten. Diese habe sich in der Zeit vom Oktober 1916 bis zum Januar 1917 bei der Herstellung von Geschützen und Munition um 60 Prozent und um 80 Prozent bei der Herstellung von Flugzeugen verringert. „Wenn also," fuhr Korniloff fort, „dieser Zustand anhält, werden sich unsere Armeen in dem gleichen Zustand befinden, wie im Frühjahr 1916 beim Rückzug in Polen, Galizien und den Karpathen." Der Oberbefehlshaber schloß seine Rede mit der **festen Versicherung,** daß die von ihm vorgeschlagenen **Maßnahmen sofort zur Ausführung** gebracht werden würden. Er glaube, der Genius und der Verstand des russischen Volkes würden Rußland retten. Er glaube an die glänzende Zukunft der russischen Armee und hege das Vertrauen, daß ihr alter Ruhm wieder hergestellt werde. Korniloffs Rede wurde allseitig mit lang andauerndem Beifall aufgenommen. Nur auf der äußersten Linken bewahrten mehrere Mitglieder des Arbeiter- und Soldatenrates das Schweigen. Der Oberbefehlshaber verließ sofort die Versammlung und begab sich in Begleitung seines Adjutanten ins Hauptquartier.

Hierauf verlas der Hetmann der Donkosaken eine **Entschließung der Kosakentruppen,** die vor allem zum Wohle des Vaterlandes die **Fortsetzung des Krieges bis zum vollständigen Siege** in engem Verein mit den Verbündeten verlangt und zu diesem Zwecke folgende Maßnahmen vorschlägt: Fernhaltung der Armee von der Politik, Unterdrückung aller Ausschüsse und Räte der Regimenter, Revision der Erklärung der Rechte der Soldaten. Die Verlesung dieser Entschließung wurde von der Rechten mit Bravorufen, von der Linken mit Widerspruch und Pfeifen begleitet.

Der frühere Kriegsminister **Gutschkow** wies auf die **drohende Gefahr einer Niederlage** der russischen Armee und auf die **Krise im nationalen Wirtschaftsleben** hin, die die Versorgung des Heeres an Verpflegungsmitteln täglich schwieriger macht. Die Unzufriedenheit und Mißstimmung seien allgemein im Volke vertreten. Die Hauptfrage sei gegenwärtig die Wiedererstarkung der ohnmächtig gewordenen Zentralgewalt. Gutschkow, der bei seinen Darlegungen die für jeden Redner festgesetzte Zeit überschritt, mußte schließlich die Rednertribüne verlassen, wogegen die der Rechten angehörenden Teilnehmer der Konferenz protestierten.

Nach Gutschkow sprach **Schulgin,** der sich gegen die Lostrennung gewisser Teile der ukrainischen Bevölkerung wandte.

Sodann verlas **Kerenski** ein **Begrüßungstelegramm Wilsons,** das der amerikanische Botschafter übermittelt hatte, und beauftragte unter dem Beifall der Versammlung den Minister des Äußern Terestschenko, dem Botschafter den Dank der Versammlung auszusprechen.

Wie man unliebsame Ukrainer beseitigt.

„Matin" meldet aus Petersburg: Korniloff hat die Einberufung aller Mitglieder des ukrainischen Arbeiter- und Soldatenrates, die seiner Ansicht nach immer noch militärpflichtig sind, beschlossen.

Die selbständigen Kronstädter.

„Matin" meldet aus Petersburg: Zum Bürgermeister von Kronstadt wurde ein gewöhnlicher Soldat, zum Gemeindesekretär ein Matrose gewählt.

Provinzialnachrichten.

Elbing, 28. August. (Todesfall. — Brenn- und Leuchtstoff-Amt.) Professor Dr. Neubaur ist am gestrigen Montag Vormittag gestorben. Jahrzehnte hindurch war er der Leiter der Elbinger Stadtbücherei. In dieser Tätigkeit beschäftigte er sich eingehend mit der heimatlichen Geschichte, in der er, wie wenig andere, zuhause war. Professor Neubaur war 69 Jahre alt; er stammte aus Danzkehmen bei Stallupönen, wo er am 6. November 1847 als Sohn eines Lehrers geboren war. Nach seinem Königsberger Theologiestudium war er Rektor in Schirwindt, Lehrer in Wronke und kam Ostern 1876 als Hilfslehrer an die Realschule in Elbing, deren Wandel er zur Oberrealschule, zum Realgymnasium und zum Reform-Realgymnasium miterlebte, um vor einigen Jahren in den Ruhestand zu treten. — Zur Versorgung der städtischen Bevölkerung mit Brennstoffen zum Zwecke des Hausbrandes, der Landwirtschaft und ihrer Nebenbetriebe und des Kleingewerbes ist eine neue städtische Dienststelle unter dem Namen „Brenn- und Leuchtstoff-Amt" eingerichtet worden, die auch die Versorgung der Bevölkerung mit Petroleum übernommen hat. Auch die Kohlenhändler, welche Brennstoffe für die Bevölkerung des Stadt- und Landkreises beziehen wollen, haben sich stets nur an das Brenn- und Leuchtstoff-Amt zu wenden.

Danzig, 27. August. (Verschiedenes.) Auf eine 25jährige Tätigkeit als Stadtschulrat in Danzig kann am 6. September Stadtschulrat Dr. Damus zurückblicken. Das Schulwesen Danzigs hat in dieser Zeit großen Aufschwung genommen. Die fünf Danziger Lehrvereine werden am 8. September zu Ehren des Dr. Damus eine größere, gemeinsame Feier veranstalten. — Bei den gestrigen Wettspielen des Ortsausschusses für Jugendpflege gewann die Mannschaft der Danziger Marinejugendwehr den Wanderpreis des Kronprinzen. — Die bekannte Bernsteinfabrik von Berlach ist in den Besitz des Konsuls Leß in Königsberg übergegangen.

g **Danzig,** 28. August. (Die heutige Sitzung der Stadtverordnetenversammlung) wurde trotz einer unscheinbaren Tagesordnung eine über vierstündige Dauersitzung, in der man sich in der Hauptsache über die Gaseinschränkung und über die Festsetzung der Höchstpreise für Gemüse und Obst unterhielt. Es lagen hierzu zwei Anfragen von Stadtverordneten vor. Zunächst wurde über die Gaseinschränkung gesprochen und die vom Reichskommissar für Kohlenversorgung erlassene Verfügung als der Gipfel der Willkür hingestellt, der nicht überboten werden könne. Die Versammlung beruhigte sich mit Erklärungen des Vertrauensmannes für die Kohlenversorgung für Danzig, Stadtrat Runge, der

sagte, er habe nicht die Absicht, die Verfügung dem Buchstaben nach auszuführen, sondern er werde die Verhältnisse der Gasabnehmer in jedem einzelnen Falle prüfen; bei den kleinen Abnehmern werde es überhaupt nicht zu Ersparungen kommen, dagegen müßten die Großverbraucher sich möglichst noch mehr wie 20 Prozent einschränken. Die zweite Sache betraf die Festsetzung der Höchstpreise für Gemüse und Obst für die Provinz Westpreußen. Stv. Dr. Herrmann erklärte, daß die Verbraucher von der Provinzialstelle für Gemüse und Obst garnicht gefragt worden seien, und daß im übrigen die ganze Handhabung der Höchstpreise soviel zu wünschen übrig lasse, daß man aufs schärfste protestieren müsse. Der Magistrat ließ erklären, daß auch er keineswegs mit der Art der Festsetzung der Höchstpreise und auch mit diesen Höchstpreisen selbst keineswegs einverstanden sei; er sei aber nur eine nachgeordnete Behörde, die die Aufträge der vorgeordneten Behörde zu erfüllen habe. Über zwei Stunden wurde dann über dies Thema gesprochen; man forderte, daß die Nachprüfung der Höchstpreise möglichst bald erfolge und nicht erst, wie jetzt verlautet, in einer Sitzung am 8. September.

Königsberg, 26. August. (Zeitungsverbot.) Das Erscheinen der „Ostpreußischen Zeitung“ ist von der Zensurbehörde bis auf weiteres verboten worden.

b **Bromberg**, 28. August. (Der Schiffahrts- und Flößereiverkehr auf dem Bromberger Kanal,) der, wie gemeldet, in der vorigen Woche durch das Brechen der Schleusentore an der vierten Schleuse lahmgelegt worden war, ist nunmehr — wenn auch in beschränktem Umfange — in der Weise wieder aufgenommen worden, daß der Betrieb auf den alten Bromberger Kanal umgeleitet worden ist, der bereits mehrere Jahre außer Betrieb gesetzt war. Die Prüfung der alten Kanalstrecke hatte ergeben, daß sich der Schiffahrtsbetrieb ohne größere Instandsetzungsarbeiten wieder aufnehmen ließ, was denn auch unverzüglich geschehen ist. Da auf dem alten Kanal die Schleusen noch für Handbetrieb eingerichtet sind, während sie auf dem neuen Kanal elektrischen Antrieb hatten, und da außerdem auf der alten Kanalstrecke die doppelte Anzahl von Schleusen zu passieren ist wie auf dem gesperrten neuen Kanal, so ist zur Bedienung der Schleusen eine erheblich größere Anzahl von Arbeitskräften erforderlich, zu welchem Zwecke von der Militärverwaltung eine Anzahl von Soldaten zur Verfügung gestellt worden sind, die unter Anleitung und Mitwirkung der vorhandenen geübten Schleusenbedienung das Durchschleusen der Kähne und Flöße besorgen. Da auf dem alten Kanal nur Kähne von rund 200 Tonnen Frachtraum verkehren können, während auf dem neuen Kanal doppelt so große Kähne fahren, so müssen die auf der Fahrt befindlichen größeren Kähne bei der Einfahrt in den alten Kanal liegen bleiben und ihre Fracht zur Weiterbeförderung umladen. Für größere Kähne bleibt der Schiffahrtsverkehr gesperrt, bis die gebrochenen Schleusentore wieder hergestellt sind, was voraussichtlich mindestens etwa vier bis sechs Wochen dauern wird.

Tempelburg, 27. August. (Ein Unglücksfall) ereignete sich Sonntag Nachmittag auf dem Sarebensee in dem Nachbardorfe Schneidemühl. Dem Gemeindevorsteher Hintze daselbst waren die Enten bis Draheim geschwommen. Er hatte sie von dort wieder abgeholt und sich zu diesem Zwecke eine Karre mit Kasten geborgt. Seine 25 Jahre alte Tochter Else und ihr Mann, der Müller Otto Nähring, wollten nun im Boot Kasten und Karre nach Draheim zurückbringen. Unterwegs hatte das Boot wohl zuviel Wasser gezogen, denn es versank, und die beiden jungen Leute ertranken. Das junge Paar hatte sich erst am letzten Freitag verheiratet.

Labes, 27. August. (Ein junges Mädchen von einem Russen erschossen.) Am Freitag Nachmittag wurde die 20jährige Tochter des Bauerhofsbesitzers Böttcher in Mackfitz, der sich mit seiner Ehefrau zu einer Beerdigung begeben hatte, durch einen russischen Gefangenen erschossen. Der Russe hatte sieben Schüsse abgegeben und sich dann selbst durch einen Schuß in den Kopf eine Verwundung beigebracht. Was den Täter zu seiner Mordtat veranlaßt hat, steht noch nicht fest.

Lokalnachrichten.

Thorn, 29. August 1917.

— (Zur Tannenberg-Feier.) Über den Lichtbildervortrag des Herrn Chefredakteur Rhaue aus Zürich, den er am Freitag Abend bei der Tannenberg-Feier im Artushof halten wird, liegt uns die Besprechung eines märkischen Blattes vor, der wir folgendes entnehmen: „Die Schweiz während des Weltkrieges“ ist ein Vortragsgegenstand, der gerade jetzt eine besondere Anziehungskraft bilden müßte. Sind es doch schon mehr als zwei Jahre, daß die Schweiz streng an ihrer Neutralitätsauffassung festhält und uns damit von unschätzbarem Nutzen ist. Besonders starken Reiz verlieh dem Vortrage die Art des Redners, die Verhältnisse dieses Landes in lebenswahren Ausführungen zu schildern, unterstützt durch die Vorführung trefflicher Lichtbilder, die die einzigartige Schönheit der Schweiz bewundern ließen, das friedliche Milieu, das 20 000 internierten Soldaten der kriegführenden Mächte eine Quelle ungetrübten Genusses in der oft gerühmten schweizerischen Gastfreundschaft bildet. Außerordentlich anerkennenswert sind die Leistungen der Schweiz auf dem Gebiete des Postverkehrs der Kriegsgefangenen in den einzelnen kriegführenden Ländern, dies umsomehr, als diese Vermittelung, die in ständig wachsendem Maße in Anspruch genommen wird, vollkommen zoll- und gebührenfrei erfolgt. Der Abend war in jeder Beziehung ein genußreicher.“

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Feldhilfsarzt Franz Welschof, einziger Sohn des Oberregierungsrats Dr. W. in Marienwerder; Kand. phil., Leutnant d. R. in einem Garde-Inf.-Regt. Paul Grochowski aus Graudenz; Bruno Wendland aus Thorn-Mocker; Jäger Hermann Reichel (Jäg. 5) aus Zlotterie, Landkreis Thorn; Sergeant Alfred Peukert aus Wrotzk, Kreis Graudenz; Professor, Landsturmmann Karl Straede aus Danzig-Langfuhr.

— (Das Eiserne Kreuz erster Klasse) haben erhalten: Leutnant Martin Stahnke, Führer eines Luftschiffertrupps in Flandern, Sohn des Kreisausschußsekretärs St. in Briesen; Artur Dalley aus Abbau Riesenburg; Unteroffizier R. Derengowski (Inf. 18), Sohn der Witwe D. in Bromberg; Offizierstellvertreter Bartmann aus Bromberg; Gefreiter Alexander Polz aus Bromberg. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Gefreiter Otto Tolke aus Marienwerder, der die Auszeichnung aus der Hand des Kaisers erhielt; Buchdrucker, Musketier Ernst Engelmann (Inf. 61), jüngster Sohn des Arbeiters E. aus Praust; Kanonier Hans Esch, Sohn des königl. Lokomotivführers E. aus Strasburg; Gefreiter Ewald Coper (Landw.-Inf. 49), Sohn des Viehhändlers C. in Bromberg.

— (Von der königl. Ansiedelungskommission.) Aufgrund allerhöchster Ermächtigung Sr. Majestät des Königs hat das Staatsministerium das bisherige Mitglied der Ansiedelungskommission für Westpreußen und Posen, Majoratsbesitzer von Wentzel auf Belencin im Kreise Bomst, wieder auf drei Jahre — vom 1. Juli 1917 bis dahin 1920 — zum Mitgliede der Kommission ernannt.

— (Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe) haben erhalten: Monteur Gustav Schroeder, Schmied Ludwig Kettner und Vorarbeiter Friedrich Baumann bei den Eisenwerken Herzfeld u. Victorius in Graudenz; Kreisschulinspektor Sommer in Graudenz; Rektor Preuß in Lessen; die Lehrer Schillke in Groß Leistenau, Heinrich in Weburg, Wunsch in Rehden, Kamp in Jakobkau, Koppetsch in Rudnick und Baranski in Okonin; die Kontoristin Frau Frida Senkpiel, geb. Malinowski, der Expedient Otto Mogel und die Werkmeister Anton Piechocki und Otto Weitzmann, sämtlich bei der Maschinenfabrik A. Ventzki in Graudenz.

— (Sedanfeier.) Laut behördlicher Anordnung sind aus Anlaß des Tages von Sedan auch in diesem Jahre in den Schulen Feiern abzuhalten. Da der 2. September auf einen Sonntag fällt, wird die Feier am Tage vorher abgehalten.

— (Bezirks-Eisenbahnrat.) Eine Sitzung des Bezirks-Eisenbahnrates der Eisenbahndirektionsbezirke Königsberg, Danzig, Bromberg findet, wie schon mitgeteilt, am 19. September in Danzig statt. Die Tagesordnung besteht aus folgenden Gegenständen: Mitteilungen; Verlegung des Zuges 255 Schneidemühl—Thorn; Herstellung des Anschlusses zwischen D-Zug 13 (Berlin—Danzig) und D 7 (Danzig—Stettin) und zwischen D-Zug 21 (Stettin—Danzig) und D-Zug 6 (Danzig—Berlin); Fortführung des Zuges 809 über Strasburg (Westpr.) nach Lautenburg (Westpr.) und Soldau; Besprechung des bestehenden Fahrplanes.

— (Nachprüfung der Höchstpreise für Gemüse und Obst.) Die Provinzialstelle für Gemüse und Obst hat die Preiskommission für Gemüse und Obst zum 6. September zu einer Sitzung einberufen, um die vorläufig festgesetzten Höchstpreise für Obst und Gemüse einer Nachprüfung zu unterziehen und u. a. neu festzusetzen. Die bisher erfolgten Beurteilungen der Höchstpreise sollen dabei Berücksichtigung finden. Die Überwachung der Höchstpreise ist jetzt auch auf die militärischen Stellen übergegangen. Das Kriegsamt teilt hierüber mit: Von der Reichsstelle für Gemüse und Obst bekanntgegebene Richt- oder Höchstpreise werden häufig überschritten, ohne daß von den zuständigen Behörden dagegen durchgreifend Stellung genommen wird. Manche Ortsbehörden unterlassen ein scharfes Eingreifen aus Besorgnis, dadurch die Ware vom heimischen Markte zu vertreiben. Da nur einheitliches Vorgehen im ganzen Lande eine glichmäßig geregelte Verteilung gewährleistet, sind im Einvernehmen mit der Reichsstelle für Gemüse und Obst die stellv. Generalkommandos und die übrigen inbetracht kommenden militärischen Stellen ersucht worden, das Einhalten der Richt- oder Höchstpreise mit zu überwachen und im Benehmen mit den jeweils infrage kommenden Zivildienststellen bei deren Überschreiten einzugreifen.

— (Hafer- und Gerstenzulage.) Der Präsident des Kriegsernährungsamtes hat genehmigt, daß Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe in der Zeit vom 7. August bis 15. September 1917 neben den bewilligten noch folgende weitere Hafermengen aus ihren Vorräten verfüttern dürfen: mit Genehmigung an in landwirtschaftlichen Betrieben gehaltene besonders schwere Pferde 3 Pfund für den Tag oder 120 Pfund für den ganzen Zeitraum, an Zugochsen oder Zugkühe 2 bezw. 80 Pfund für den ganzen Zeitraum, an Zuchteber und Zuchtsauen 1 bezw. 40 Pfund für den ganzen Zeitraum. Soweit Hafer nicht verfügbar ist, kann statt Hafer die entsprechende Menge Gerste verfüttert werden.

— (Die Ruhrerkrankungen in Westpreußen) betragen nach den Veröffentlichungen des Kaiserlichen Gesundheitsamtes in der Woche vom 12. bis 18. August 424, von denen 25 tödlich verliefen. Auf die einzelnen Kreise verteilen sich die Erkrankungen wie folgt: Berent 1, Stadt Danzig 8, Dirschau 5, Stadt Elbing 6, Karthaus 2, Marienburg 91, Neustadt 5, Pr. Stargard 103, Stadt Graudenz 7, Konitz 87, Löbau 10, Marienwerder 2, Rosenberg 9, Schlochau 28, Schwetz 22, Stuhm 3, Stadt Thorn 29, Thorn-Land 61. Todesfälle waren zu verzeichnen: einer im Kreise Dirschau, 3 im Kreise Marienburg, 4 im Kreise Pr. Stargard, 14 im Kreise Konitz, je einer in den Kreisen Löbau, Marienwerder und Schwetz. Ferner wurden festgestellt in den Regierungsbezirken Allenstein 350 Erkrankungs- und 16 Todesfälle, Bromberg 20 Erkrankungsfälle und ein Todesfall, Gumbinnen 43 Erkrankungs- und 8 Todesfälle, Königsberg 20 Erkrankungs- und 3 Todesfälle, Posen 23 Erkrankungsfälle und ein Todesfall.

— (Besitzwechsel im Regierungsbezirk Marienwerder.) Im Regierungsbezirk Marienwerder sind in den Jahren 1895—1912 insgesamt 35 987 Verkäufe von Landgütern und Stückländereien abgeschlossen worden, die 696 801 Hektar umfaßten und 735 214 275 Mark kosteten.

— (Beschlagnahme der Gasthauswäsche.) Durch eine Verordnung der Reichsbekleidungsstelle im Reichsanzeiger vom 25. August 1917 sind gesamten Bestände an Bett-, Haus- und Tischwäsche, die im Besitz von Hotels, Pensionen, Gast- und Schankwirtschaften und ähnlichen Betrieben oder in Wäscheverleihgeschäften befinden, beschlagnahmt worden. Die neueste Verordnung der Reichsbekleidungsstelle bringt ein Verfügungs-, insbesondere Veräußerungsverbot dieser Wäsche, während eine Enteignung durch die Verordnung nicht angeordnet wird. Die vorhandene Wäsche darf vielmehr auch in Zukunft weiter gebraucht werden, soweit ihr Gebrauch nicht durch die von der Reichsbekleidungsstelle angeordnete Verwendungsbeschränkung ausgeschlossen ist. Es ist dagegen verboten, sie für andere Zwecke als denen sie bisher diente, zu benutzen. Die Beschlagnahme der Wäsche erstreckt sich auf alle, also auch auf die kleinsten Betriebe. Um einen Ueberblick über die vorhandenen Bestände zu bekommen, ist eine Bestandsanmeldung angeordnet, deren Meldekarten bis spätestens zum 15. Oktober bei der Reichsbekleidungsstelle eingereicht werden müssen.

— (Neuer Weichseldampfer.) Wie die „Deutsche Warschauer Ztg.“ aus zuverlässiger Quelle hört, werden demnächst zwei neue aus Deutschland kommende Personendampfer in den Verkehr zwischen Warschau und Plock gebracht werden. Die Schiffahrtsgruppe Nebenstelle hat zwei Personendampfer der Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrtsgesellschaft gemietet und wird sie in kurzer Zeit durch Schlepper hierherbringen lassen. Augenblicklich befinden sich die Dampfer noch auf der Werft ihrer bisherigen Eigentümerin in Laubegast bei Dresden zwecks Umbaues„ der die Ueberführung ermöglichen soll. Die Dampfer sind nämlich zu breit, um durch verschiedene Schleusen zu kommen, deshalb muß je ein Radkasten und Seitenrad abgenommen werden. Bisher wurden diese Schiffe vom Hinterteil aus gesteuert, was bei dem schwierigen Fahrwasser hier unmöglich ist, darum wird das Steuerrad auf die Kommandobrücke verlegt. Die Dampfer gehen mit 500 Reisenden weniger tief, als die gegenwärtig im Betriebe befindlichen mit 200.

— (Die diesjährige dritte Schwurgerichtsperiode) vor dem Thorner Landgericht wird am Montag, den 8. Oktober, ihren Anfang nehmen. Zur Verhandlung sind einstweilen zwei Strafsachen in Aussicht genommen, doch steht die Tagesordnung noch nicht endgiltig fest.

— (Ein Einbruchsdiebstahl) ist in dem Kleidergeschäft von M. Kassel im Rathaus verübt worden, wobei, nach Feststellung des Inhabers, Anzüge im Gesamtwert von 3000 Mark, die Hälfte des Lagers, entwendet wurden, wovon etwa zwei Dritteile in den Kellern und Schächten des alten Rathauses aufgefunden wurden. Die Diebe sollen am hellen Tage, am Sonntag Nachmittag gegen 4 Uhr, mit der Amtsmütze eines Ratsboten angetan, die Ladentür mit einer Zange geöffnet und die Anzüge auf einem Wagen weggeschafft haben. Als Täter werden zwei im städtischen Dienst stehende Hilfsboten genannt. Die Sache ist noch nicht völlig geklärt.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

O Tannenberg!

„O Tannenbaum!“ war das schönste Lied,
Das einst wir als Kinder gesungen.
Wie klopfte das Herz! Wie strahlte das Aug',
Wenn's Weihnachtsglöcklein erklungen!
Wir wollten vergehen vor seliger Lust
Im Anblick des strahlenden Raumes.
„O Tannenbaum!“ jauchzte der Kindermund
Beim Festesglanze des Baumes.
Knecht Rupprecht hatte es nicht vergessen:
Soldaten — Kanonen — von Krupp aus Essen! —
„O Tannenberg!“ wird das schönste Lied
Noch lange dem deutschen Volk bleiben.
Wie pochte das Herz! Wie strahlte das Aug',
Als Hindenburg konnte schreiben:
„Die Russen aus Preußen zum Teufel gejagt!“ —
Vergehen wir wollten vor Wonne!
„O Tannenberg!“ jauchzt' das befreite Land
Beim Glanze der — Siegersonne.
Soldaten, — Kanonen — hier auch gab's in Menge!
„O Tannenbaum, Tannenberg!“ — Jubelklänge!

Reinhold Liebeck-Thorn.

Eingesandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

In dem kürzlichen „Eingesandt“ der Zentralmolkerei gibt diese zu, daß die angelieferte Milch in der Hauptsache als Vollmilch weiterverkauft wird. Da ist es für uns Landleute interessant, zu erfahren, aus welcher Veranlassung heraus eine Erhöhung des Milchpreises eingetreten ist, von der wir nichts profitieren? So bekam ich beispielsweise im Winter, als der Verkaufspreis 28 Pfg. betrug, 24 Pfg. und darüber, jetzt, nachdem der Verkaufspreis auf 30 Pfg. erhöht ist, erhalte ich merkwürdigerweise nur 23 Pfg. Diesen gegen den Verkaufspreis verhältnismäßig niedrigen Erzeugerpreis sucht man mit der Begründung zu rechtfertigen, daß nach dem Fettgehalt verkauft wird, während, wie die Zentralmolkerei zugibt, ein Weiterverkauf der angelieferten Milch ohne kostenverursachende Verarbeitung stattfindet. Dieser Fall zeigt wieder einmal, daß es nicht die Landwirte sind, welche die Schuld an den hohen Preisen tragen.

Eine für viele Landfrauen.

Liebesgaben für unsere Truppen.

Es gingen weiter ein:

Sammelstelle bei Frau Kommerzienrat Dietrich, Breitestraße 35: Überschuß aus der Konkursmasse Baralkiewicz 9,25 Mark.

Handel und Gewerbe.

Von der Leipziger Herbstmesse. Am Montag Vormittag trafen die Korrespondenten des verbündeten und neutralen Auslandes zur Besichtigung der Herbstmesse in Leipzig ein. Vertreten waren österreichisch-ungarische, türkische, schwedische, norwegische, dänische, spanische, holländische und schweizerische Blätter. Für den Aufenthalt sind 3 Tage in Aussicht genommen.

Wissenschaft und Kunst.

Viertelmillionstiftung für die Universität München. Der frühere Handelskammersyndikus Dr. Joseph Landgraf in Wiesbaden hat mit dem Betrage von 260 000 Mark eine Stiftung in München errichtet, die bestimmt ist zur **Gewährung von Stipendien** für den Besuch der Universität München und für die folgende Zeit der Vorbereitung auf den Staatsdienst.

Der Galeriedirektor Professor **Hermann Eichfeld** ist im Alter von 73 Jahren in **Mannheim gestorben.**

Mannigfaltiges.

(Die Feuersbrunst in Saloniki.) Nach dem „Petit Parisien“ herrscht in Saloniki unbeschreibliches Elend. 15 000 Personen sind immer noch obdachlos, 65 000 notdürftig bei Glaubensgenossen untergebracht. — „Progrès de Lyon“ meldet aus Saloniki, König Alexander sei dort eingetroffen, um den Feuerschaden in Augenschein zu nehmen.

(Der Brandschaden in Saloniki.) „Secolo„ erfährt aus Athen, daß man dort den Schaden der Feuersbrunst in Saloniki auf zwei Milliarden einschätzt. Das verwüstete Gebiet ist über ein Quadratkilometer groß. Die Versicherungen haben den Geschädigten 20 Millionen zur Verfügung gestellt.

Letzte Nachrichten.

Die Antwort der Mittelmächte auf die Papst-Note.

Berlin, 29. August. In diplomatischen Kreisen nimmt man an, daß die Antwort der Mittelmächte auf die Papst-Note im Laufe der nächsten Woche erfolgt. Die Verhandlungen zwischen der deutschen und der österreichischen Regierung sind ziemlich weit vorgeschritten, die mit der Türkei und mit Bulgarien gehen noch weiter. Man rechnet damit, daß die Antwort der vier Mächte an den Vatikan in einer gemeinsamen Note erfolgt.

Kennzeichnung des englischen Piratenwesens.

Berlin, 29. August. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Am 16. Juli d. Js. ist bekanntlich der Hamburger Dampfer „Brietzig“ in niederländischen Hoheitsgewässern von den Engländern geraubt worden. Die Ladung des Dampfers bestand aus Kohlen für Skandinavien. Ungeachtet dieser neutralen Bestimmung hat England den Dampfer nach Rouen gesandt, um seine Kohlen an Frankreich abzugeben. In den skandinavischen Ländern dürfte dieses typische Beispiel britischer Rücksichtslosigkeit angesichts der dort herrschenden Kohlennot besondere Erbitterung erwecken.

Ablehnung der päpstlichen Note durch die Entente?

Bern, 28. August. Der römische Berichterstatter der „Stampa“ drahtet, zwischen den Entente-Regierungen dauere der Gedankenaustausch an, um über die Antwort auf die päpstliche Note eine Einigung zu erzielen. Die Antwort könne jedoch nicht vor September erfolgen. Die Rückkehr Gasparis aus den Ferien sei ein Anzeichen dafür, daß die Antwort bald erwartet werde. Die Regierungen Frankreichs, Italiens und der Vereinigten Staaten, die keinen Vertreter beim Heiligen Stuhl haben, werden den englischen Gesandten beim Vatikan beauftragen, ihre Antwort dem Papst zu übermitteln. Form und Inhalt der Antwort der Ententemächte bildet augenblicklich den Gegenstand von Unterhandlungen zwischen den Entente-Kanzleien. Bisher wurde noch keine Entschließung gefaßt, ob eine einzige gemeinsame oder eine getrennte individuelle Beantwortung erfolgen soll. Die Antwort werde hoffentlich aber in den Grundbedingungen ablehnend sein und mit kurzer Begründung die Friedensvorschläge des Papstes für ungenügend bezeichnen. Der Berichterstatter fügt hinzu, die Entente werde als Hauptpunkt darlegen, daß die Mittelmächte ihre Friedensbedingungen bekanntgeben müßten. In römischen diplomatischen Kreisen versichert man, Wilson werde die Papst-Note gesondert beantworten. Auch Wilson werde von Deutschland kategorisch die Darlegung seiner Friedensbedingungen fordern. In hohen diplomatischen Kreisen des Vatikans hofft man, die Lage werde bis zum Herbst für die Friedensverhandlungen reif sein, was in diplomatischen Kreisen der Entente bezweifelt werde.

Auf Strand gesetzt.

Rotterdam, 29. August. „Maasbode“ meldet: Der englische Dampfer „Ronal“ (4652 Brutto-Registertonnen) ist nach einem Zusammenstoß mit einem anderen Dampfer im Hafen Quebeck auf Strand gesetzt.

Mandatsniederlegung des polnischen Staatsrates.

Warschau, 29. August. Der polnische Staatsrat beschloß, sein Mandat niederzulegen. Ferner hat er die Bildung eines Ausschusses beschlossen, dem sämtliche Verwaltungen und Haushaltungs-Angelegenheiten, für die der Staatsrat zuständig, insbesondere diejenige betreffend übernahme des Gerichts- und Schulwesens, übertragen werden solle. Der bisherige Zustand wird durch diese Beschlüsse nicht verändert, da die Bildung des Ausschusses die Fortführung der Staatsgeschäfte sichert.

Berliner Börse.

Infolge andauernder Zurückhaltung konnte einheitliche Grundstimmung auch heute an der Börse nicht zum Durchbruch kommen. Trotz dem zeigte sich in einzelnen Werten eine lebhafte Geschäftsentwickelung. In Orient- und türkischen Tabak-Aktien erfolgte nach der gestrigen erheblichen Aufwärtsbewegung bei Beginn des Verkehrs ein Rückschlag, dem jedoch später eine Erholung folgte, wobei die Orientbahn-Aktien den gestrigen Kursstand vollkommen wieder erlangten. Im übrigen waren die Veränderungen kaum bemerkenswert. Von Industriewerten stiegen Bochumer unvermittelt, was auch auf andere gleichartige Werte wie Phönix anregend wirkte. Für Varziner Papiere zeigte sich Interesse. Oesterreich-ungarische Renten besserten sich. Geld über Ultimo 5 bis 5½ %.

Notierung der Divisen-Kurse an der Berliner Börse.

Für telegraphische Auszahlungen:	a. 28. August. Geld	Brief	a. 27. August. Geld	Brief
Holland (100 Fl)	297¾	298¼	297¾	298¼
Dänemark (100 Kronen)	214	214½	214	214½
Schweden (100 Kronen)	235¼	235¾	235¼	235¾
Norwegen (100 Kronen)	214¾	215¼	214¾	215¼
Schweiz (100 Francs)	158¼	158½	158¼	158½
Österreich-Ungarn (100 Kr)	64,20	64,30	64,20	64,30
Bulgarien (100 Leva)	80½	81½	80½	81½
Konstantinopel	19,90	20	19,90	20
Spanien	127½	128½	127½	128½

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 29. August, früh 7 Uhr.

Barometerstand: 757 mm
Wasserstand der Weichsel: 0,54 Meter.
Lufttemperatur: + 15 Grad Celsius.
Wetter: trocken. **Wind:** Südosten.

Vom 28. morgens bis 29. morgens höchste Temperatur: + 22 Grad Celsius, niedrigste + 14 Grad Celsius.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Donnerstag den 30. August: Wolkig, zeitweise Regen.

Für sein teures Vaterland fiel am 14. d. Mts. mein inniggeliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der

Grenadier eines Reserve-Infanterie-Regiments

Richard Miller

im Alter von 38 Jahren.

Berlin-Steglitz den 29. August 1917.

In tiefstem Schmerz:

Emma Miller, geb. **Dietrich,**
Erica Miller.

Heute mittags $12^{1}/_{4}$ Uhr nahm der liebe Gott nach kurzer, schwerer Krankheit unser herzgeliebtes, sonniges Kind und süßes Schwesterchen, unser

Brigittchen

im Alter von $2^{1}/_{2}$ Jahren zu sich in sein Himmelreich.

Thorn den 28. August 1917.

In unsagbarem Schmerz:

Friedrich Hecktor und Frau.

Die Beerdigung findet Freitag den 31. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Tuchmacherstr. 8, aus statt.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme und vielen Kranzspenden zum Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir hiermit unsern besten Dank.

Dt. Rogau, im August 1917.

Erich Broese nebst Frau.

Bekanntmachung.

Aufgrund der Bekanntmachung des Herrn Reichskommissars für die Kohlenverteilung vom 19. und 20. Juli ds. Jahres wird nachstehend bezeichnete Erhebung angeordnet:

a. über die **Vorräte** an Heiz- und Brennstoffen am 1. September dieses Jahres;
b. über den **Bedarf** an Heiz- und Brennstoffen, für die Zeit vom 1. September 1917 bis 1. April 1918;
c. über den Verbrauch an Heiz- und Brennstoffen, in der Zeit vom 1. April 1915 bis 31. März 1916.

Die Meldeliste wird in diesen Tagen für jedes Grundstück zugestellt und nach 3 Tagen bei der Abgabestelle wieder abgeholt.

Auf die Wichtigkeit der Erhebung wird ganz besonders hingewiesen und darauf aufmerksam gemacht, daß Lager- und Kellerkontrollen abgehalten, sowie Rechnungsprüfungen vorgenommen werden.

Die Vordrucke der Spalten Nr. 1—10 müssen alle genau und gewissenhaft ausgefüllt werden. Die Richtigkeit der gemachten Angaben hat jeder Meldende in Spalte 10 handschriftlich zu bescheinigen.

Der Grundstücksbesitzer oder dessen Stellvertreter ist dafür haftbar, daß die Erhebungsliste allen Mietern des Grundstückes zur Eintragung vorgelegen hat. Die handschriftliche Bescheinigung hierüber hat auf der ersten Seite der Liste zu erfolgen.

Die Liste muß in jedem Falle bis zum 8. September der Ortskohlenstelle Strobandstr. 1 eingereicht werden, wenn sie bis dahin nicht durch einen Beamten abgeholt ist.

Für die Rückgabe ist der Hausbesitzer oder sein Vertreter verantwortlich.

Wer unrichtige oder verspätete Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis 10000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Neben der Strafe kann auf Einziehung der Brennstoffe erkannt werden, auf die sich die Zuwiderhandlungen beziehen, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

Thorn den 28. August 1917.

Der Magistat.

Vorm. **Major Geislers Milit.-Vorb.-Anst. Bromberg.**
Einjähr-, Prim.-, Fähnr.-Notpr. f. Sold. — Anfängerkurse. — **Große Zeitersp.** Halbj. Kurse. — Seit 1914 best. 180 Einj., bisher alle Fähnr. Dr. Kothe.

Bekanntmachung.

Der um 5.20 Uhr ab Zentrale fahrende Frühwagen fährt von jetzt ab um **6.05** Uhr vom Stadtbahnhof und um **6.25** Uhr von Ziegelei zum Anschluß an den Personenzug nach Graudenz wieder zum Stadtbahnhof.

Elektrizitätswerke Thorn.

Königl. preuß. Klassen-lotterie.

Zu der am **11. u. 12. September 1917** stattfindenden Ziehung der 3. Klasse 236. Lotterie sind

1/1	1/2	1/4	1/8 Lose
zu 120	60	30	15 Mark

zu haben.

Dombrowski,
königl. preußischer Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmsplatz, Fernsprecher 842.

Zurückgekehrt.
Zahnarzt Davitt.

Eine 3-Zimmerwohnung und Küche an ruhige Einwohner zu vermieten.
Zu erfragen Altstädt. Markt 35, 3.

Klavierunterricht
erteilt **Frau Ch. Mederski,**
Hohestraße 1, 2 Trp.

Suche 10—12000 Mark
zur 2. Stelle hinter 30000 Mk. Bankengelder auf ein neues Geschäftshaus, Wert 85000 Mark, Feuerkasse 70000 Mark.
Angebote unter **Z. 1825** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wer liefert sofort
1200 und mehr Kubikmeter Feldsteine, 10—30 cm groß.
Angebote mit Preisangabe frei Waggon erbeten unter **R. 1867** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zur ständigen
Berichterstattung
wird in Thorn für Tageszeitung schriftgewandter, möglichst stenographiekundiger **Herr oder Dame** gesucht.
Gefl. Anerbieten unter **V. 1871** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Tannenbergfeier

zum besten der Thorner Kriegswohlfahrtspflege
Freitag den 31. August, abends 8 Uhr,
im Artushof.

Vaterländischer Vortragsabend.

Orchestermusik, Begrüßungsansprache des Herrn Justizrat **Schlee,** M. d. R.
Solovorträge der Herren Opernsänger **Brötzmann** und **Fraenkel.**
Lichtbildervortrag des Herrn Chefredakteur **Rhaue** aus Zürich: „Die Schweiz während des Weltkrieges, unter besonderer Berücksichtigung des Kanton Graubünden und der Interniertenlager".
Schlußwort des Herrn Oberstleutnant **Starck,** Chef des Stabes beim Gouvernement Thorn.

Eintritt: nummerierter Platz 1,50 Mk., unnummerierter Platz 75 Pfg., Stehplatz 50 Pfg. Vorverkauf bei Herrn **Justus Wallis,** Breitestraße.

Sonntag den 2. September:

Straßenverkauf von Blumen, Nadeln und Losen zu einer Ausspielung von nützlichen Gegenständen und Lebensmitteln.
Vormittags: von 11 Uhr 30 bis 12 Uhr 30 **Platzmusik auf dem altstädtischen Markt und am Pavillon im Ziegeleiwäldchen.**

Sammellisten für Spenden liegen bis zum 5. September aus in der Stadtsparkasse, Deutschen Bank, Ostbank, Vorschuß-Verein, Thorner Zeitung und Thorner Presse.

Wir bitten herzlich, diese Veranstaltungen durch rege Teilnahme und reichliche Spenden in bewährter Gebefreudigkeit zu fördern.

Die Thorner Kriegswohlfahrtspflege.
Hasse.

Für den dortigen Kreis wird der

Alleinverkauf

eines hervorragend begutachteten und bewährten volkswirtschaftlichen Artikels zu sehr günstigen Bedingungen vergeben. Bei nur einiger Rührigkeit sind monatlich 800 Mk. zu verdienen. Abnehmer sind Behörden, Industrie, Landwirtschaft.

Umgehende Angebote an **Emil Schilling-Danzig,** Hundegasse 67/68, zu richten.

Lohnende Nebenbeschäftigung
während der Abendstunden in schriftlichen Arbeiten außer dem Hause von sofort gesucht.
Angebote unter **H. 1858** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Aelt., vertrauenswürd. Kaufm.,
mit doppelter Buchführung, Bilanz und Kassenwesen vertraut, möchte sich während des Krieges betätigen. Gefl. Angebote u. **C. 1878** an d. Gesch d. „Presse" erb.

Buchhalterin, mit langjähriger Tätigkeit, in noch ungekündigter Stellung, vollkommen abschlußsicher, sucht Stelle in Thorn.
Gefl. Angebote unter **Y. 1849** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Junge Witwe sucht Stelle bei einem einzelnen Herrn oder Dame, zur Führung eines Haushaltes. Gutes Zeugnis vorhanden, vom 15. oder 1. 9.
Angebote unter **B. 1852** an die Geschäftsstelle der „Presse"

Junges Fräulein (Töchterschulbildung)
sucht Beschäftigung
irgendwelcher Art, evtl. als Gesellschafterin bei älterer Dame (Kontor ausgeschlossen).
Angebote unter **H. 1883** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Schreibhilfe
sucht Stellung von sofort oder später.
Angebote unter **B. 1877** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Suche zum 1. Otober Stellung als
Wirtschafterin oder Stütze.
Angebote unter **F. 1856** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Stellenangebote

Zur Beaufsichtigung eines Fabrikbetriebes wird ein jüngerer oder älterer
Mann
bei bescheid. Anspruch gesucht. Kriegsbeschäd. oder pension. Beamte bevorzugt.
R. Uebrick, Thorn III,
Brombergerstraße 35a.

Zum 15. September wird ein
Wirtschafter
unter meiner Leitung gesucht. Auch Kriegsbeschädigte können sich melden.
Blum. Kl. Wibsch, Bahnstation.

Das neue Diakonissenkrankenhaus Thorn-Mocker sucht einen
Krankenwärter.

Ordentl., zuverlässiger
Arbeiter
für dauernde Beschäftigung gesucht.
C. B. Dietrich & Sohn,
G. m. b. H., Thorn, Breitestraße 35.

Mehrere
Schmiedelehrlinge,
sowie einen älteren
Schmiedegesellen
stellt sofort oder später ein
M. Osmanski, Araberstr. 21.

Lehrlinge
werden gesucht.
Maschinenfabrik **Bartkiewicz.**

Schlosserlehrlinge
werden eingestellt.
Rob. Meinhard, Fischerstr. 49.

Arbeiter
stellen sofort ein
Skowronek & Domke,
Baugeschäft.

Arbeiter
stellt ein
Thorner Dampfmühle
Gerson & Co., Thorn-Mocker.

Kräftige Platzarbeiter
für dauernde Beschäftigung von sofort gesucht. **Max Hirsch & Krause,** Maschinenfabrik.

---

1 Kutscher
für 1 Pferd sucht für sofort
Isidor Simon, Altstädt. Markt.

Tüchtigen
Hausmann
sucht sofort
Herrmann Seelig.

Arbeitsbursche
sofort gesucht. **A. Schröder,** Coppernikusstraße 41.

Laufjunge
oder
Laufmädchen
sofort zur Aushilfe gesucht.
Walter Lambeck, Buchhandlung.

Laufbursche
von sofort gesucht.
Lissack & Wolff,
Brückenstraße 16.

Laufburschen
sucht vom 1. September d. Js.
F. Duszynski, Zigarrenhandlung.

Ziegelei-Park.

Donnerstag den 30. August:

Grosses Konzert,

ausgeführt von dem Trompeterkorps der 2. Ersatz-Abteilung Feldart.-Regts. Nr. 81.
Musikleiter: Herr Vizewachtmeister **Kruse.**
Anfang 4 Uhr. — Ende 10 Uhr.
Eintritt 20 Pf., Kinder 10 Pf., Familien zu 3 Personen 50 Pf.

Kaiserhof-Park Thorn-Schießplatz
empfiehlt seine **behaglichen Räume.**

Ein Konzert-Phonoliszt
bietet **künstlerische Klaviervorträge** in reichhaltiger Auswahl.

Fräulein
mit guter Schulbildung, polnisch sprechend, als Helferin gesucht. **Schwanapotheke,** Lindenstraße 15.

Buchhalterin
zum Eintritt am 1. Oktober oder früher gesucht. Stenographie und Maschinenschreiben Bedingung. Anfängerinnen wollen sich nicht melden.
Angebote unter **Y. 1874** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Fräulein gesucht
mit besserer Schulbildung als Hilfe im Kontor, Lager und Kasse.
Angebote unter **E. 1855** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Gewandte
Verkäuferin
zur selbständigen Leitung einer unserer Verkaufsstellen mit kleiner Kaution gesucht.
Thorner Brotfabrik,
G. m. b. H., Thorn-Mocker.

Tüchtige Rock- und Taillenarbeiterinnen
sofort gesucht. **Herrmann Seelig.**

Hilfsarbeiterinnen
können sich melden.
Buchdruckerei Franke,
Brombergerstraße 26.

Arbeitsmädchen
stellt sofort ein
Dampfwäscherei Max Hoppe,
Bachestraße 5—7.

Alleinwirtschafterin
für kleinen Haushalt, ev., ohne Anhang, guten Herkommens, evtl. jüng. Kriegerwitwe, sofort oder 1. September gesucht.
Angebote unter **E. 1880** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ordentliches
Mädchen,
welches selbstständig kochen kann, für meinen Haushalt gesucht, auch durch Vermittlung.
Frau M. Palm,
Friedrichstr. 7, **Wäscherei „Frauenlob".**

Zuverlässige Stütze,
die gut kochen kann, von sofort gesucht.
Schriftl. Angebote unter **Q. 1841** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Junges Mädchen
zu größeren Kindern und für leichte Hausarbeit gesucht, auch durch Vermittlung. Mellienstr. 30, 2. Etage.

Ein gewandtes Mädchen
mit guten Zeugnissen für sofort gesucht.
Angebote unter **T. 1869** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Mädchen
für vormittags und zum Milchholen gesucht. **Rust,** Baderstraße 7, 2.

Tüchtige Aufwärterin
für den ganzen Tag sucht zum 1. 9.
Zahnarzt Scharf,
Elisabethstraße 12/14.

Eine ordentl. Aufwartefrau
für den Vormittag per sofort gesucht.
Levy, Neustädt. Markt 20.

Jüngeres Mädchen
für halben oder ganzen Tag gesucht.
Waldstraße 27, 3 Trp., rechts.

Aufwartung
für täglich gesucht.
Achenbach, Schuhmacherstr. 1, 2 l.

Aufwartemädchen
von sofort für den ganzen Tag gesucht.
Schulstraße 3, 2, rechts.

Aufwärterin
kann sich melden. Strobandstraße 12.

Aufwärterin sofort gesucht.
Baderstraße 26, 3.

Schulfr. Mädchen
für den Nachm. zu 2 Kindern gesucht.
Zu erfr. Leibitscherstr. 50, 2 Tr., r.

Schulmädchen
zur Beaufsichtigung von 2 Kindern für nachmittags sofort gesucht.
Wilhelmstraße 5, 1, links.

Ein Schulmädchen
für den Nachmittag gesucht.
Frau Grabowski, Wilhelmskaserne.

Jugendkompagnie Thorn

Die Uebungen
Sonnabend den 1. und Sonntag den 2. September
fallen aus.
Der Kreisvertrauensmann:
Dr. Maydorn.

Aufwärterin
sofort gesucht. Mellienstraße 61, 1, l.

Wohnungsangebote

1 kl. Oberwohnung an kinderl. Ehepaar vom 1. 10.,
1 kl. Oberwohn. m. Küche, einfach möbl.,
zu vermieten. Mocker, Gerestr. 21.

Einfach möbliertes Zimmer
sofort zu vermieten. Zu erfragen
Friedrichstraße 8, Erdgeschoß.

Ein bis zwei gut möbl. Zimmer,
Bad, zu vermieten.
Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse".

---

2 gut möbl., sehr freundl. Zimmer
in der Nähe d. Stadtbahnhofs z. verm.
Zu erfragen in d. Geschäftsst. d. „Presse".

Ein bis zwei gut möbl. Zimmer,
Bad, Gas, sofort zu vermieten.
Wilhelmstraße 7, Portier.

Ein auch zwei gut möbl. Zimmer
von sofort zu vermieten.
Neustädt. Markt 22, 1.

Gut möbliertes Zimmer
zu vermieten. Hohestraße 1, 2 Treppen.

Möbl. Zim., sep. Eing., z. v. Gerechtestr. 33, p.

Gut möbl. Balkonzimmer
zu vermieten.
Mellienstraße 101, 2, linker Aufgang.

---

2 gut möbl. Zimmer
zu vermieten. Waldstraße 49, 1 Tr., l.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Schulstraße 3, ptr.

Gut möbliertes Vorderzimmer
mit auch ohne Pension, z. verm Talstr. 42.

Klavier,
einfaches aber tonreines zu üblichen Bedingungen zu mieten gesucht.
Angebote unter **Q. 1866** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Damen und Herren aller Stände, welche sich glücklich
verheiraten
möchten, erreichen ihren zweck d. Korrespondentenverein. K. Juschus, Skaisgirren, Ostpr. Neuanmeldung erbeten.

H. S. 26 hauptpostl.
Brombergertor, Donnerstag 8 Uhr nachmittags.

Ein silbernes Uhrarmband
verloren. Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle der „Presse".

Verloren in Podgorz vom Lokal Berner bis Magistratstr. Brieftasche mit Inhalt. Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle der „Presse".

Täglicher Kalender.

1917	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
August	—	—	—	—	30	31	—
September	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	—	—	—	—	—	—
Oktober	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—

Hierzu zweites Blatt.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Politische Tagesschau.

Hindenburg als Führer des Feldheeres.

Zur Erinnerung an den Tag, an dem vor einem Jahr Generalfeldmarschall von Hindenburg zum Chef des Generalstabes des Feldheeres ernannt wurde, schreibt der „Berl. Lokalanz.“ u. a.: Seitdem wir die Waffe des uneingeschränkten U-Bootkrieges gegen England gebrauchen, hat er uns keinen Zweifel darüber gelassen, daß er unsern Endsieg für verbürgt ansieht. Um die Aufrechterhaltung der Siegeszuversicht hat er sich kein geringeres Verdienst erworben als um die Gestaltung der militärischen Lage an den Fronten — er, nicht nur Deutschlands genialster Feldherr, sondern Deutschlands bester und größter Sohn. In seinem Lager ist Deutschland.

Der parlamentarische Ernährungsbeirat an Herrn von Batocki.

Der scheidende Präsident des Kriegsernährungsamtes **von Batocki** hat an die Mitglieder des parlamentarischen Ernährungsbeirates ein warm gehaltenes **Abschiedsschreiben** gerichtet. In seiner **Antwort** dankt der **Beirat** Herrn von Batocki „für die umsichtige und unparteiische Führung des Vorsitzes bei den Beratungen des Rates sowie für das stete liebenswürdige Entgegenkommen gegenüber den vorgebrachten Wünschen.“ „Eure Exzellenz“, so heißt es weiter, „haben mit ganzer Hingabe an der Sicherstellung der Volksernährung gearbeitet und sich bei Regelung dieser sehr schwierigen Aufgabe große und bleibende Verdienste erworben.“

Die Antwort an Kerenski.
Kein neues Friedensangebot.

Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt über die Rede des russischen Ministerpräsidenten auf dem Moskauer Kongreß: Die Darstellung Kerenskis, die er auf dem Moskauer Kongresse gab, ist offensichtlich zu dem Zweck bestimmt, Deutschland als denjenigen hinzustellen, der das arme russische Volk überfällt und seine Freiheiten wieder zu zertrümmern droht. Von Machthunger erfaßt, stutzt er die alten Schlagworte der Entente neu zu, um auf das friedliche russische Volk zu wirken, dessen Bundesgenossen aus Eroberungssucht den allgemeinen Frieden weiter verhindern. Das „freie“ russische Volk wird von den jetzigen Machthabern genau so an der Nase herumgeführt, wie unter der zaristischen Herrschaft. Jedem Russen, der die Ereignisse ohne Voreingenommenheit verfolgt hat, muß der Gang der Entwicklung klar sein. Kerenski hat in einem Zeitpunkt, wo er glaubte, daß die galizische Front von Truppen entblößt sei, gegen den Rat Brussilows eine Offensive unternommen, zu der er von England und Frankreich gepreßt wurde, und von der er leichte Triumphe erwartete, um im Innern die volle Macht in die Hände zu bekommen. Die Offensive rief als Verteidigungsmaßnahme die kraftvolle Gegenoffensive Deutschlands und Österreich-Ungarns hervor. In dem Blute der russischen Soldaten, die gegen ihren Willen in die Schlacht hineingetrieben worden waren, erstickte der russische Ansturm. Kerenski fälschte diesen Hergang der Ereignisse, um Deutschland als Angreifer hinzustellen, der die russischen Freiheiten vernichten wollte. Ja, mehr noch! Um seiner Rede eine Unterlage zu schaffen, ließ er wenige Tage vor der Eröffnung der Moskauer Versammlung die russischen Truppen an der Aa zurückrufen und verkündete seinem Volke eine deutsche Offensive an der russischen Nordfront, die niemals stattgefunden hat. Über **Deutschland** hat Herr Kerenski manches Verwunderliche gesagt und uns **Bestrebungen und Anerbietungen zur Herbeiführung eines Sonderfriedens angedichtet.** Den Beweis dafür, daß ein solches Anerbieten jemals erfolgt ist, ist Herr Kerenski schuldig geblieben. In der Rede des Reichskanzler war nur gesagt, daß Deutschland nichts anderes begehre, als möglichst bald wieder in Frieden mit Rußland zu leben. Daß dies im Weg eines Separatfriedens geschehen sollte, war mit keinem Wortlaut angedeutet. **Ein angebliches zweites Sonderfriedensangebot,** das Bethmann Hollweg gegen die Verbündeten Rußlands gerichtet hätte, **existiert nur in der Phantasie des russischen Ministerpräsidenten.** Von Frieden hat Herr Kerenski diesmal garnicht gesprochen, seine Rede ist eine **Kriegsrede**. Ob er den Beifall seines eigenen Volkes damit finden wird, ist eine andere Frage. Dies wird sich auf die Dauer schwerlich darüber hinwegtäuschen lassen, daß Herr Kerenski seine eigene Vergangenheit mehr und mehr verleugnet. Was Deutschland tun kann, um den Weg zum Frieden zu ebnen, ist geschehen. Aus Rußland, von dem die Bewegung zum Frieden ausgegangen war, ertönt aber nur ein Echo zurück, das von Lloyd George, Poincaré und Wilson diktiert ist, und das alle Bestrebungen der russischen Demokratie, die einen vierten Kriegswinter fürchtet, zunichte macht. Das russische Volk wird darüber zu entscheiden haben, ob diese Politik Kerenskis dem Wohle des Landes, ob sie dem Willen des Volkes entspricht. Aus den Stimmen, die uns täglich aus der russischen Presse entgegenhallen, glauben wir das Gegenteil entnehmen zu müssen. Die Zeiten sind vorbei, wo es genügt, mit schönen Worten Trugbilder hervorzuzaubern, die nach außen hin wirken sollen. Jeder kennt zu gut die Realität der Tatsachen. Das russische Volk wird sich gegenüber der Rede Kerenskis fragen, welche Pläne seine gegenwärtige Regierung hat, um den ersehnten Frieden herbeizuführen. Oder sollte sie überhaupt keine solchen Pläne besitzen?

Das bisherige Ergebnis der U-Bootsspende.

Wie sehr unsere Bevölkerung für unsere tapferen U-Bootsleute eingenommen und ihnen zugeneigt ist, zeigt das Ergebnis der U-Bootsspende; es sind bis jetzt rund **9 Millionen Mark** eingegangen. Die Sammlung geht weiter.

Ankauf von Braunkohlenfeldern durch den sächsischen Staat.

Der Ausschuß der Ersten sächsischen Kammer bewilligte 25 Millionen Mark zum Ankauf von Braunkohlenfeldern und 18½ Millionen Mark zum Ankauf der Braunkohlengrube Herkules in Hirschfeld bei Zittau.

Hochherzige Spende des Kaisers Karl.

Nach einer Meldung des Wiener k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Büros ließ Kaiser Karl dem **deutschen Kriegshilfs-Komitee in Wien,** welches sich mit der Unterstützung durch den Krieg in Not geratener Reichsdeutscher und mit Verwundeten-Fürsorge befaßt, eine Spende **von 10 000 Kronen** zugehen. Durch die hochherzige Spende des Kaisers hat die segensreiche Tätigkeit des deutschen Kriegshilfs-Komitees, dessen Wirken hier lebhafte bundesbrüderliche Sympathien erweckt, eine neuerliche Förderung und Anerkennung erfahren, die in der reichsdeutschen Kolonie lebhafte Freude hervorgerufen hat.

Vom deutsch-schweizerischen Wirtschaftsabkommen.

Am 25. August fand, wie die schweizerische Depeschenagentur aus Bern meldet, eine Konferenz von Vertretern der Hauptindustrien und der wirtschaftlichen Verbände statt, in welcher das neue Wirtschaftsabkommen mit Deutschland einer eingehenden Besprechung unterzogen wurde. Sie hinterließ den Eindruck, daß die Versammlung mit stark überwiegender Mehrheit für Genehmigung des Abkommens sei, obwohl sich niemand die Unzuträglichkeiten desselben und die Schwierigkeiten der Lage verhehlte.

Die Sozialistenzusammenkunft der Alliierten.

Nach einer **Londoner** Reutermeldung hat gestern Vormittag die internationale sozialistische und Arbeiterkonferenz unter dem Vorsitz Hendersons begonnen. Die Verhandlungen wurden für vertraulich erklärt. **Belgien** ist auf der Konferenz durch zwei, **Rußland** durch einen, **Frankreich** durch zehn, **Großbritannien** durch fünfundvierzig und **Südafrika** durch einen Abgesandten vertreten. Es wird beantragt werden, daß die Zusammenkunft in vier Abteilungen geteilt wird, um über die Hauptpunkte der Erklärung der britischen Arbeiterpartei, über die Kriegsziele zu beraten. Die vier Punkte sind: 1. die allgemeine Erklärung über den Krieg, 2. der Völkerbund, 3. die Forderungen nach Wiederherstellung und die wirtschaftlichen Fragen und 4. die Gebietsveränderungen. Aus dem Ergebnis der gestrigen Verhandlungen weiß „Matin“ zu melden, daß bei den Unterhandlungen der französischen Sozialistenpartei über die Fortsetzung des Programms für Stockholm Renaudel erklärt habe, daß im Falle der Weigerung seitens der Mehrheit in Stockholm, die Verantwortlichkeiten des Krieges zu erörtern, die französische Abordnung den Sitzungssaal unverzüglich verlassen würde. „Matin“ schreibt: Sollte eine Einigung nicht erzielt werden, werde jede Partei ihre Ansichten in einem Memorandum getrennt niederlegen. — „Temps“ hält aufgrund der Erklärung Briands die Stockholmer Konferenz für erledigt. Auch Clemenceau vertritt den Standpunkt, die Stockholmer Frage sei nunmehr begraben.

Die „Times“ schreibt, daß an der interalliierten sozialistischen und Arbeiterkonferenz keine italienischen Delegierten teilnehmen. — „Daily News“ hingegen berichtet, daß italienische Delegierte zugleich mit den französischen in London angekommen seien.

Verschlimmerung im Befinden des Königs von Spanien.

Der Schweizer Preß-Telegraph meldet aus Madrid: Im Zustand des Königs von Spanien ist eine erhebliche Verschlimmerung eingetreten. Der König wird sich einer neuen Operation am Knie unterziehen müssen.

Ruhe in Madrid.

Der „Rhein.-Westf. Ztg.“ wird aus Basel gemeldet: Der Militärgouverneur von Madrid hat Weisung erteilt, daß die während der Unruhen in der Hauptstadt zusammengezogenen Truppen wieder in ihre Garnisonen zurückkehren.

Das Vertrauensvotum für Venizelos.

Die „Agence Havas“ meldet aus **Athen:** Die in der Kammer anwesenden 188 Abgeordneten haben einstimmig eine Tagesordnung angenommen, die der Regierung das Vertrauen ausspricht.

Über die Sitzung der griechischen Kammer
am 29. August berichtet der Pariser „Temps“ noch: Stratos bestritt die Gesetzlichkeit der jetzigen Kammer. Das Eingreifen der Schutzmächte sei durchaus mißbräuchlich gewesen. Stratos bestritt ferner die Giltigkeit des Bündnisvertrages Griechenlands mit Serbien. Der casus foederis beziehe sich nur auf einen eigentlichen Balkankonflikt. Venizelos habe Griechenland den Krieg aufgezwungen. Venizelos erwiderte mehrere male auf die Ausführungen von Stratos besonders über den Charakter des Bündnisvertrages mit Serbien. Die Kammer habe Venizelos lebhaft beklatscht, und die Rede Stratos habe einen wahren Entrüstungssturm entfesselt.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. August 1917.

— Se. Majestät empfing heute Mittag im Großen Hauptquartier in Gegenwart des Staatsministers Dr. Schmidt den Fürstbischof von Prag Grafen Huyn, zu dessen Diözese auch die Grafschaft Glatz gehört, in Antrittsaudienz. Se. Majestät empfing ferner den Dr. Freiherrn von Bissing zur Rückgabe der Orden seines verstorbenen Vaters, des Generalgouverneurs von Belgien, Generaloberst Freiherrn von Bissing. Die genannten Herren wurden zur Mittagstafel zugezogen, ebenso der in Begleitung des Fürstbischofs befindliche Geheime Kämmerer Dr. Krupik.

— Die Kaiserin hat an den Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Freiherrn von Rheinbaben, folgendes Telegramm gerichtet: „Nach meiner Rückkehr von der Reise in die schöne, Ihnen unterstellte Provinz ist es mir Bedürfnis, Ihnen auszusprechen, wie sehr ich von den dort gewonnenen Eindrücken befriedigt bin. Mit dankbarer Anerkennung habe ich gesehen, wie sorgsam überall unsere tapferen Krieger gepflegt werden, wie aufopfernd Männer und Frauen an der Schaffung der Kampfmittel für die Heere arbeiten. In der unerschütterlichen Zuversicht, daß alle die Hingebung an der Front wie in der Heimat durch einen ehrenvollen Frieden belohnt werden wird, bitte ich Sie, allen, die in treuer Arbeit zum Endsiege beitragen, meinen herzlichsten Dank zu übermitteln, der auch denen gilt, die ich leider nicht habe besuchen können. Auguste Viktoria.“

— Das Neue Palais bei Potsdam ist von heute ab für den Besuch des Publikums gesperrt, da die Kaiserin zu längerem Herbstaufenthalt in Potsdam wieder erwartet wird.

— König Ludwig von Bayern hat anläßlich seines Namenstages eine Amnestie zugunsten der Frauen und Witwen von Kriegsteilnehmern erlassen. Diesen werden danach alle Strafen bis zu zwei Wochen Haft oder Gefängnis und Geldstrafen bis zu 100 Mark, die die bürgerlichen Gerichte oder Verwaltungsbehörden rechtskräftig erkannt haben, gnadenweise erlassen.

— Der Reichskanzler empfing am Dienstag den fortschrittlichen Reichstagsabgeordneten Naumann zu einer längeren Besprechung.

— Der Staatsminister von Waldow hat sein Amt als preußischer Staatskommissar für Volksernährung angetreten. Der Amtssitz ist Berlin W. 8 Wilhelmstraße 69a.

— Wie die Berliner Blätter melden, ist anstelle des zurückgetretenen Generals der Infanterie von Böhm Generalleutnant von Bonin zum Kommandanten von Berlin ernannt worden. Er war bereits bis zum Ausbruch des Krieges Kommandant von Berlin gewesen.

— Nach dem „Reichsanzeiger“ wurde dem königlich bayerischen General der Infanterie Grafen von Bothmer und dem k. u. k. österreichisch-ungarischen Generalstabschef Arz von Straußenberg das Eichenlaub zum Orden Pour le mérite, dem königlich sächsischen General der Infanterie von Carlowitz, dem königlich bayerischen Oberstleutnant von Hemmer und dem königlich bayerischen Oberleutnant Ritter von Tutscheck der Orden Pour le mérite verliehen. — Ferner veröffentlicht der „Reichsanzeiger“ einen Zusatz zu der Bekanntmachung betreffend das Verbot der Ausfuhr und Durchfuhr von Maschinen.

— Reichsgerichtsrat Dr. Bernhard Oppermann ist im Alter von 64 Jahren während seines Erholungsurlaubs in Oberstdorf, einem Luftkurort in Schwaben, gestorben. Oppermann war lange Jahre Richter in Berlin und Vorsitzer einer vielbeschäftigten Strafkammer. Eine große Zahl von Sensationsprozessen und politischen Prozessen wurden von ihm geleitet.

Tagung des Gesamtverbandes deutscher Krankenkassen.

Am Montag Vormittag 10 Uhr tagte in München im Kreuzbräu die ordentliche Mitgliederversammlung des Gesamtverbandes deutscher Krankenkassen, wozu die Krankenkassen aller deutschen Gaue zahlreiche Vertreter entsandt hatten. Außerdem waren erschienen Vertreter der bayerischen Staatsregierung, der Stadtgemeinde München, des bayerischen Landtages, des Reichsversicherungsamtes und des Landesversicherungsamtes für Bayern, des Zentralkomitees vom Roten Kreuz, der allgemeinen Ortskrankenkasse München, vom Reichsausschuß für Kriegsbeschädigtenfürsorge, vom Bezirkskrankenkassenverband und vom deutschen Innungskassenverband. Sämtliche Redner betonten in ihren Ansprachen die hohe Bedeutung des Krankenkassenwesens für die soziale Fürsorge. Reichstagsabgeordneter Behrens erstattete den Geschäftsbericht, wonach der Gesamtverband im Jahre 1916 gute Fortschritte machte. Die Zahl der an dem Gesamtverband angeschlossenen Kassen stieg von 389 auf 568. Dies werde für die Einflußnahme auf die nach dem Kriege in Aussicht stehende Revision der Reichsversicherungsordnung von Wichtigkeit werden. An die Bekanntgabe des Geschäftsberichts und des Kassenstandes schloß sich eine rege Aussprache an. Verwaltungsdirektor Meyer-Essen sprach sodann über die Kosten der Krankenpflege, Geheimrat Professor Gruber-München hielt einen Vortrag über allgemeine Fragen der Bevölkerungspolitik. Er ging auf die Ursachen des Geburtenrückganges ein und machte praktische Vorschläge zu seiner Bekämpfung. Geheimer Sanitätsrat Hofrat May-München berichtete über die Bekämpfung der Tuberkulose, die durch den Krieg leider wieder zu steigen droht. Redner empfiehlt den deutschen Krankenkassen, die außerordentlich wichtigen Fürsorgestellen durch namhafte Zuschüsse zu fördern. Die Verhandlungen wurden auf Dienstag vertagt.

Ausland.

Wien, 28. August. Der österreichisch-ungarische Botschafter in Berlin, Prinz Hohenlohe ist hier eingetroffen.

Provinzialnachrichten.

Aus dem Kreise Graudenz, 26. August. (Ermittelte Pferdediebe.) Wie schon berichtet, wurden dem Oberamtmann Bätge-Lindenthal vor etwa 4 Wochen 2 wertvolle Pferde nebst Wagen und Geschirren aus einem verschlossenen Stalle in der Nacht gestohlen. Den Diebstahl hat der Kutscher des Herrn Bätge, ein russischer Saisonarbeiter, gemeinsam mit einem andern Russen aus Domäne Schötzau ausgeführt. Der Russe von Schötzau hat die Pferde noch in derselben Nacht zu einem Pächter bei Thorn gebracht, bei dem er früher im Dienst gestanden hatte. Als der Hehler nun an den Russen nach Schötzau schrieb, er möge sich Geld abholen, und der Brief dem Verwalter in die Hände fiel, schöpfte man Verdacht. Herr Bätge fuhr an den Wohnsitz des Hehlers und erkannte dort seine Pferde. Der Wagen war im Stroh versteckt. Gleichzeitig fand man auch dort die beiden Treibriemen von der Dampfmaschine des Herrn Bätge vergraben vor. Der Hehler wurde sofort dingfest gemacht, ebenso einer der Russen; der zweite ist noch nicht ergriffen. Die von Herrn Bätge ausgesetzte Belohnung ist an den Gend.-Oberwachtmeister Liedtke-Graudenz und an die beiden Gend.-Wachtmeister Ebernickel-Adlig Rehwalde und Langner-Rheden mit 500 Mk. gezahlt worden.

Marienwerder, 26. August. (Die Bestimmungen über die Einschränkung des Gasverbrauches) um 20 Prozent des vorjährigen Bezuges hatten hier begreifliche Aufregung hervorgerufen, zumal schon im vorigen Winter von den Gasverbrauchern große Sparsamkeit geübt wurde. Das Gaswerk zeigt jetzt Entgegenkommen, indem es bekanntgibt, daß in besonderen, näher zu prüfenden Fällen Ausnahmen zulässig sind, so bei Familienzuwachs, in Krankheitsfällen usw. Weitere Einschränkungen oder gar zeitweise Sperrungen sind zunächst nicht zu erwarten.

Elbing, 25. August. (Auf eine reiche Kartoffelernte,) so schreibt die „Elb. Ztg.“, dürfen wir diesmal rechnen, wenn nicht alle Anzeichen trügen. Die Frühkartoffeln sind uns zwar reichlich spät zuteil geworden, weil der Winter garnicht weichen wollte und die Feuchtigkeit lange auf sich warten ließ. Dafür ist uns aber eine selten schöne Frühkartoffel beschert worden, die nichts Wässeriges an sich hat, wie das sonst der Fall zu sein pflegt, sondern in gekochtem Zustande als mehlige, außerordentlich schmackhafte Kartoffel auf den Tisch kommt. Die Kartoffelnot ist abgetan. Geht man durch die Straßen, so findet man schon gefüllte Kartoffelkeller, die auf Abnehmer für ihre Vorräte warten. Was die Herbstkartoffel anlangt, so hat der Regen des Juli und August den Kartoffelfeldern sehr gut getan. Von überall kommen Meldungen, daß eine große Kartoffelernte zu erwarten steht. Ein Landmann von der Elbinger Höhe teilte uns mit: „Bei uns gibt es in diesem Jahre soviel Kartoffeln, daß unser Dorf allein den ganzen Kreis Elbing versorgen könnte!“ Nun, das ist wohl

etwas übertrieben. Der Landmann hat sich jedenfalls nicht die Größe des Elbinger Kreises vergegenwärtigt. Indes ist seine Äußerung ein Beweis dafür, daß auf der Elbinger Höhe die Kartoffel sehr gut gediehen ist und reichste Erträge in Aussicht stellt.

Allenstein, 26. August. (Eine Dankfeier zur Erinnerung an die Befreiung Allensteins von den Russen) fand am heutigen Sonntage hier statt. Das alte Rathaus, vor dem die Feier stattfand, war mit Tannen geschmückt. Schon in aller Frühe wurden die Gräber der bei der Verfolgung der Russen hinter der Stadt Gefallenen mit Blumen geschmückt, ebenso der Ehrenfriedhof in dem Stadtwalde Jakobsberg. Um 7 Uhr brachte die Militärkapelle vom neuen Rathausturm einige Choräle zu Gehör. Um 11½ Uhr erfolgte die Aufstellung der Vereine, Innungen und Schulen. Kurz vor 12 Uhr versammelten sich die Spitzen der Behörden, der Stellv. Kommandierende General, Exzellenz von Pannewitz mit den Offizieren. Während 1915 bei der ersten Dankfeier Erzpriester Weichsel, 1916 Konsistorialrat Wiese die Festrede hielt, sprach heute der katholische Militäroberpfarrer Dr. Poertner. Von 11¾ Uhr bis 12 Uhr läuteten die Glocken aller Kirchen. Nachmittags fand im „Kaisergarten" Konzert statt.

Der Sparkassenverband für Ost- und Westpreußen

hielt am Sonnabend eine **ordentliche Mitgliederversammlung** in **Graudenz** ab, zu der Abgeordnete der ost- und westpreußischen Kassen in großer Zahl erschienen waren. Eingeleitet wurde die Tagung bereits Freitag Abend durch eine **Versammlung der Vereinigung der Sparkassenbamten Ost- und Westpreußens**. Zur Verhandlung unter Leitung des Oberbürgermeisters Körte-Königsberg standen durchweg rein geschäftliche Fragen des Geschäftsverkehrs der Sparkassen. Eifrig besprochen wurden die Vorteile und Nachteile des Scheckverkehrs auf Sparguthaben und Depositenkontos, ferner die Kriegssparbücher, die verschiedene Art der Buchungen usw. Die **Mitgliederversammlung des Sparkassenverbandes der Provinzen Ost- und Westpreußen** wurde in Anwesenheit von etwa 150 Mitgliedern im Tivolisaale eröffnet. Oberbürgermeister Dr. Körte-Königsberg begrüßte als Leiter der Tagung die Erschienenen, insbesondere Herrn Regierungspräsidenten Dr. Schilling-Marienwerder als Vertreter der Staatsregierung. Dem verstorbenen Landrat Kreidel-Konitz, der sich um das Sparkassenwesen große Verdienste erworben hat, wurde ein ehrender Nachruf gewidmet. Oberbürgermeister Kühnast-Graudenz begrüßte die Gäste namens der Stadt Graduenz. Regierungspräsident Dr. Schilling zollte den Sparkassen und ihrer Tätigkeit für das wirtschaftliche Leben großes Lob. Er werde stets den Bestrebungen des Verbandes fördernd und unterstützend zur Seite stehen. Den Geschäftsbericht des Verbandes erstattete Oberbürgermeister Dr. Körte. Hervorzuheben ist aus seinen Darlegungen, daß das ganze Sparkassenwesen im letzten Berichtsjahre eine gesunde Weiterentwickelung gezeigt habe. Dem Verbande gehören 123 Sparkassen an, 68 in Ostpreußen und 55 in Westpreußen. Bei den **Vorstandswahlen** wurde anstelle des verstorbenen Landrats Kreidel-Konitz Landrat Dr. Lohr-Culm gewählt. Die satzungsgemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder Stadtrat Lehmann und Dr. Wiesner wurden wiedergewählt. Landrat Tapper-Putzig wurde anstelle von Landrat Kreidel in den Vorstand des Deutschen Sparkassenverbandes gewählt. Eine Vorlage auf Erhöhung der Tagegelder wurde einstimmig angenommen. Zur Erörterung gelangten dann noch die ministeriellen Bestimmungen über den Giro- und Scheckverkehr. Die Aussprache zeitigte den Beschluß auf Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs durch Einrichtung von Girokonten bei den öffentlichen Sparkassen und durch Überweisung des Gehalts der Beamten an diese Konten. Eine ausführliche Besprechung erfolgte dann noch für die zur 7. Kriegsanleihe zu empfehlenden Maßnahmen. Behandelt wurde ferner die Lage des Zinsfußes für Einlagen und Hypotheken. Als Ort der nächsten Verbandstagung wurde Tilsit gewählt. Nach Beendigung der geschäftlichen Beratungen folgte ein gemeinsames Mittagsmahl und eine Dampferfahrt nach Böslershöhe.



Die Männer der Siebener-Kommission.

Als besonderer Ausschuß, der den inneren Zusammenhang zwischen Regierung und Parlament herstellen soll, soll eine neue Kommission, bestehend aus sieben Mitgliedern, gebildet werden. Sie stellt eine Art von Staatsrat dar, dessen eigentliche Funktionen noch nicht ganz scharf und klar umrissen sind. Die Kommission oder der Staatsrat besteht aus den Zentrumsabgeordneten Fehrenbach und Erzberger, dem Nationalliberalen Stresemann, den Sozialdemokraten Scheidemann und Ebert, dem Volksparteiler v. Payer und dem Konservativen Graf Westarp.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung 30. August. 1916 Erklärung deutscher Schiffe zu italienischem Staatseigentum. 1915 Erstürmung der russischen Stellung bei Raziechow. Eroberung von Zborow. 1914 Wiedereinnahme von Mühlhausen im Elsaß. 1904 Schlacht bei Liaujang zwischen Russen und Japanern. 1891 * Erbprinz Friedrich Viktor und Prinz Franz Joseph von Hohenzollern. 1870 Schlacht bei Beaumont. Vernichtung des französischen Korps Failly. 1813 Niederlage der Franzosen bei Kulm. Gefangennahme des Marschalls Vandammes. 1861 Erlaß der deutschen Reichskriegsverfassung.

Thorn, 29. August 1917.

— (Die Rettungsmedaille am Bande) ist dem Hilfssteuermann Heicke in Dirschau verliehen worden.

— (Die Kirchenkollekte am Erntedankfest,) 30. September, soll in diesem Jahre der Provinzialsynode zur Verteilung überwiesen werden, ebenso eine Hauskollekte, die im Oktober oder November in Westpreußen eingesammelt wird. Der Ertrag beider Kollekten kommt den bedürftigen Gemeinden in unserer Provinz zugute.

— Die Mitgliedschaft der Amtlichen Handelsstelle deutscher Handelskammern), einer Einrichtung zur Erleichterung des Handelsverkehrs im okkupierten Russisch-Polen, bietet mancherlei Vorteile, so u. a.: Wegfall der Brief- und Telegrammzensur im Verkehr von und mit den amtlichen Handelsstellen, Mitbenutzung und Fernsprechanschlüsse des Kreisschefs durch diese, Warenverkehr der Güter der amtlichen Handelsstellen als „Amtliche Handelsgüter", vorzugsweise Prüfung der Anträge auf Ausfuhrbewilligung, rechtzeitige Mitteilungen über alle für die Interessenten wichtigen Vorgänge im Generalgouvernement Warschau, große Erleichterungen bei der Eintreibung von Außenständen u. a. m. Die Tätigkeit der amtlichen Handelsstelle erstreckt sich u. a. auf die Einziehung von Außenständen im okkupierten Gebiet zu der mäßigen Provision von 1 v. H., ferner auf die Ausstellung von Muster- und Kommissionslägern. Hinsichtlich der Beteiligung an der Amtlichen Handelsstelle ist zu scheiden zwischen der Mitgliedschaft bei der Organisation selbst, die durch die Handelskammern zu erwerben ist, und der Inanspruchnahme ihrer Dienste durch die Interessenten. Wer sich der neben der Generaldirektion in Warschau bedienen will, läßt sich in eine Liste eintragen. Die Gebühr hierfür beträgt je nach der Gewerbesteuerklasse, der die betreffende Firma angehört, für die Liste Warschau 100, 50 oder 20 Mark, für die Liste Ober-Ost 200, 100 oder 40 Mark.

— (Meldepflicht für gewerbliche Verbraucher von Kohle.) Der Reichskommissar für die Kohlenverteilung hat bestimmt, daß die gewerblichen Verbraucher von Kohle, Koks und Briketts die vorgeschriebenen Meldungen in der Zeit vom 1. bis 5. September erneut zu erstatten haben. Zu den Meldungen sind neue, in einzelnen Punkten abgeänderte Vordrucke zu benutzen, die bei der zuständigen Ortskohlenstelle zu beziehen sind.

— (Sterblichkeitsstatistik.) Die in den am 24. d. Mts. herausgegebenen Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamtes zu Berlin befindliche Zusammenstellung der während des Monats Juni d. Js. in den 380 deutschen Städten und Orten mit 15 000 und mehr Einwohnern zur standesamtlichen Anmeldung gelangten Sterbefälle läßt ersehen, daß in dem gedachten Monate von je 1000 Einwohnern — aufs Jahr berechnet — verstorben sind: a. Weniger als 10,0 in 8; b. zwischen 10,0 und 15,0 in 75; c. zwischen 15,1 und 20,0 in 131; d. zwischen 20,1 und 25,0 in 96; e. zwischen 25,1 und 30,0 in 40; f. zwischen 30,1 und 35,0 in 15 und g. mehr als 35,0 in 15 Städten bezw. Orten. Die geringste Sterblichkeitsziffer hatt ein dem betr. Monate die Stadt Ostrowo in Posen mit 8,1 und die höchste Ziffer die Stadt Neuruppin in Brandenburg mit 62,5 zu verzeichnen. In den Städten und Orten der Provinz Westpreußen mit 15 000 und mehr Einwohnern sind von je 1000 derselben — gleichfalls aufs Jahr berechnet — im Monat Juni d. Js. verstorben und zwar: In Zoppot 16,3 — Thorn 17,7 — (ohne die Ortsfremden und Kriegsteilnehmer 12,1) — Danzig 19,4 — Elbing 20,8 — Graudenz 23,0 und in Dirschau 25,4 Personen. — Die Säuglingssterblichkeit war im Monate Juni d. Js. eine beträchtliche, d. h. höher als ein Drittel der Lebendgeborenen in 20 Orten, unter diesem auch Dirschau, unter einem Zehntel derselben in 146 Orten. Als Todesursachen der während des Berichtsmonats im hiesigen Stadtkreise zur standesamtlichen Anmeldung gelangten 72 Sterbefälle — darunter 9 von Kindern im Alter bis zu 1 Jahr — sind angegeben: a. Kindbettfieber —, b. Scharlach —, c. Masern und Röteln —, d. Diphtherie und Croup 1, e. Keuchhusten —, f. Typhus —, g. Tuberkulose 10, h. Krankheiten der Atmungsorgane (ausschließlich d, e und g) 6, i. Magen- und Darmkatarrh, Brechdurchfall 10 — darunter 5 von Kindern im Alter bis zu 1 Jahr —, und k. alle übrigen Krankheiten 45. Im ganzen scheint sich der Gesundheitszustand unter den Säuglingen etwas verschlechtert zu haben.

— (Erledigtes Katasteramt.) Das Katasteramt Posen I ist zu besetzen.